

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboabrechnungspreis aus der vgl. Unterhaltungsbelage Leben, Willen, Kunst
und der Freizeit- und Jugendzeitung einschließlich Beitragsmonatlich 10 Pf.
Durch die Post bezogen vereinfacht 10 Pf. 2.70, unter Kreuzband für Deutschland und
Lehrschulbezirk 10 Pf. - Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Brüderstraße 14, II. Tel. 3445.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Brüderstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr abends.

Inserate werden die Sägewalze Preise mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird siebzig gemacht. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 10 Uhr mittags in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. - Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 58.

Dresden, Freitag den 10. März 1911.

22. Jahrg.

Sozialismus und Freiheit.

II.

In der sozialistischen Gesellschaft würde natürlich die Freiheit in keiner Weise für die Berufswahl wahrgenommen. Sie kosten jeder Berufsausbildung würden selbstverständlich von der Gesellschaft getragen werden. Deshalb wäre sie die Berufswahl vor allem die Begabung entscheidend. Einmal frei könnte auch in einer sozialistischen Gesellschaft die Berufswahl nicht sein. Auf die Dauer kann es zu einem Beruf nicht mehr Leute zulassen, als man darin beschäftigen kann. Es würde einem jeden seine Existenz garantieren, wofür verlangt werden müsste, dass er, solange er arbeitsfähig ist, eine der Gesellschaft nützliche Arbeit leistet und das wäre bei demjenigen nicht der Fall, der sich nur Tätigkeiten wünscht, die im Verhältnis zum vorhandenen Bedarf bereits von genügend Personen ausgefüllt wird. Im Übrigen dürften dann die Wünsche der Menschen in bezug auf die Art ihrer Tätigkeit in Einklang mit ihren Fähigkeiten stehen. Wer nicht über einen Beruf verfügt, wird der Regel nach den Wunsch haben, einen Beruf zu erhalten, wo es in erster Reihe auf logisches Denken ankommt, um weil ihm ein solcher Beruf zu viel Mühe machen würde. Sicherheit hat der Mensch gewöhnlich das Verlangen, die in ihm liegenden Fähigkeiten nach Möglichkeit zu entfalten. In der kapitalistischen Gesellschaft ist das allerdings häufig anders. Es kommen sehr viele Leute um Stellungen, denen sie durchaus nicht gewachsen sind. Das liegt daran, dass heutzutage bestimmten Berufen ein viel höheres Einkommen und ein höheres soziales Ansehen verbunden ist als mit anderen. So häufig bildet die Notwendigkeit, ein väterliches Geschäft zu übernehmen, die Veranlassung dazu, dass junge Leute die für sie gar nicht paßt und bei dem sie sich auch nicht wohl fühlen. Alles das würde in einer sozialistischen Gesellschaft eine Rolle mehr spielen. Aus diesen Gründen wird in der sozialistischen Gesellschaft der Beruf viel öfter mit den Wünschen der Menschen in Übereinstimmung gebracht werden können als in der kapitalistischen. Entschiedet nicht die Stunde der Geburt, sondern Begabung und Neigung zu der Art der Tätigkeit, die ein Mensch ausübt, so kann das Leben ganz anders ausgestaltet werden als heute. Schon zu Kindern werden die besonderen in ihnen liegenden Fähigkeiten ausgebildet werden können. In den heutigen Haushalten werden Kinder mit den verschiedensten Anlagen an einem Schema gebildet, wobei nur allzu leicht ihre Individualität verkrümmt, die Entwicklung ihrer Gaben verzögert wird. Es wird in der sozialistischen Gesellschaft bei der Wahl für die große Masse der Bevölkerung viel mehr Freiheit herrschen als heute, und dazu kommt, dass infolge der Verkürzung der Arbeitszeit jeder imstande sein wird, neben seiner Tätigkeit mehr seinen Neigungen zu leben, als es in der kapitalistischen Gesellschaft möglich ist.

Wie steht es nun aber heute mit der Freiheit derjenigen, die zur Stellung eines Unternehmers gekommen sind? Wir wissen von den Häusern abseits, in denen die wirtschaftliche Selbstständigkeit nur eine scheinbare, wo ein Unternehmer gerade genommen nur Angestellter eines anderen ist, angegeben von dem kleinen Ladenbesitzer, der nach der Weise seines Kapitals zu tanzen hat, bis zum Besitzer eines Kleinenbetriebes, der unter der Vollmächtigkeit eines Großhändlers steht. Kann der Eigentümer einer solchen Firma etwa eines Handelsgeschäfts etwa schaden und walten, wenn er weiß? All er weiß bei der Feststellung der Höhe der Löhne, die er seinen Arbeitern zahlt, bei der Bestimmung der herstellenden Waren, bei der Organisation seines Betriebes und der Bewertung der Verkaufspreise? Durchaus nicht. Weil er weiß, dass ihm die Zwangsgesetze der Konkurrenz folgen, die er beachten muss, will er nicht zugrunde gehen. Die ganze Gewalt unseres Wirtschaftslebens kommt zwar nicht durch rechtlich freie Handlungen der Individuen, es ist aber den einzelnen als eine Macht gegenüber, die ihm eine wirtschaftliche Krise durchs Land zieht, ihm Verlust und Elend bringt, ohne dass er dagegen etwas tun kann. Auch die großen Organisationen der Menschen, die wir alle haben, Staat und Gemeinde, können den Verlauf der wirtschaftlichen Vorgänge nur in sehr geringem Umfang beeinflussen. Sie sind nicht imstande, die Krise zu verhindern, zu verhindern von Zeit zu Zeit über die Wölfe hereinbrechen, die einzelnen wie ihre Gemeinschaften stehen den wirtschaftlichen Ereignissen hilflos und ratlos gegenüber. Trotzdem ist, haben die Menschen die Herrschaft über das Kapital verloren. In der sozialistischen Gesellschaft ist die Produktion in den Händen gesellschaftlicher Organisationen liegen, die genau Umfang und Art der gesamten Produktion bestimmen und daher auch dem Bedarf anpassen. Es wird vermieden werden können, dass Dinge passieren werden, die keine Verwendung finden können, wie zum Beispiel entfallende Einfüllung in wirtschaftlicher Beziehung zwischen dem einzelnen Menschen und der gesellschaftlichen Gemeinschaft. Diese wird mit fester Hand die Regel des Wirtschaftslebens halten können, nach denen heute die Menschen verfügen. Auch hier sieht man wieder, es spricht alles dafür, dass die sozialistische Gesellschaft der Menschheit nicht

weniger, sondern mehr Freiheit bringen wird, als sie in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung findet.

Gelegentlich hat man versucht, es so hinzustellen, als ob in einer sozialistischen Gesellschaft die Freiheit der Menschen in der Gestaltung ihres Verbrauchs beschränkt werden würde. Die Bürger der sozialistischen Gesellschaft würden in großen Speisenanstalten abgesättigt werden, in ähnlicher Weise wie heute die Soldaten in der Kaserne oder die Gefangenen im Zuchthaus. Ein Wunder ist es ja nicht, dass der deutsche Spießer, der in einer vom Kasernendrill geschwängerten Lust aufgetrieben ist, sich auch die sozialistische Gesellschaft nicht anders denken kann als eine riesige Kaserne, wo der Wille der Menschen noch Möglichkeit unterdrückt wird. Es ist aber wahrscheinlich nicht einzusehen, warum die in einer sozialistischen Gesellschaft Lebenden bei der Gestaltung ihres Verbrauchs weniger Freiheit haben sollten als diejenigen, die unter der Herrschaft des Kapitalismus ihr Dasein verbringen müssen. Die Vermutung ist durch nichts begründet, dass dem einzelnen sein Anteil am Ertrag der Produktion direkt in Verbrauchsgütern gegeben werden wird. Warum sollten nicht Anweisungen, ähnlich unserem heutigen Gelde, verteilt werden, die die Empfänger ganz nach ihrem Belieben in Güter umsetzen können? Warum sollte in einer sozialistischen Gesellschaft verhindert werden, dass der eine seine Einnahmen in erster Reihe zu gutem Essen und Trinken, ein anderer sie aber mehr zum Ankauf von Büchern oder zum Besuch des Theaters verwendet? Die Prinzipien des Sozialismus geben auch nicht im geringsten einen Anhalt für die Annahme, dass eine Beschränkung der Freiheit der Konsumtion eintreten würde. In der kapitalistischen Gesellschaft haben tatsächlich die meisten Menschen bei der Gestaltung ihres Verbrauchs nur sehr wenig Freiheit. Verdient sie doch eben nur gerade so viel, als sie brauchen, um sich das für sich und ihre Familie unbedingt Notwendige zu beschaffen. Sie haben also nicht viel zu wählen. In der sozialistischen Gesellschaft werden die der Menschheit zur Verfügung stehenden geistigen und materiellen Kräfte viel besser ausgenutzt werden können als jetzt. Der Mensch wird deshalb für jeden einzelnen reicher gestellt sein, er wird darauf nicht, wie heute so viele, nur das finden, was er unbedingt zum Leben braucht. Daher wird für die große Masse der Menschen eigentlich erst dann von einer wirklichen Freiheit des Verbrauchs die Rede sein können.

Und wie wird es um die Freiheit des Forschens und Denkens bestehen? Gewiss, gegen frühere finstere Zeiten hat die Menschheit in dieser Beziehung auch jetzt schon manchen Fortschritt gemacht. Aber noch immer versuchen die herrschenden Gewalten, und zwar ganz besonders in unserem lieben Vaterlande, dem Volke das Recht der freien Meinung zu verhüten. Wie oft wird das Vereins- und Versammlungsberechtigung geschmäler! Welchen Schikanen ist häufig die Presse ausgesetzt! Gerade jetzt ist man ja daran, ihre neue Knebel anzulegen.

Wohl fast alle Beschränkungen der Meinungsfreiheit, die wir heute noch kennen, sind zurückzuführen auf das Verstreben der herrschenden Klassen, die Verbreitung von Ausschauungen zu hindern, durch die ihre Macht gefährdet werden könnte. Wie oft verhindert heute wirtschaftliche Abhängigkeit die freie politische oder religiöse Bebildung! Gibt es doch noch weitere Gebiete in Deutschland, wo der Arbeiter nicht wagen darf, Ausschauungen zu üben, die seinem Arbeitgeber nicht genehm sind, wo noch der Satz gilt: «Was Brodt ich ejf, des Vied ich sing». Da in einer sozialistischen Gesellschaft keine Klassenherrschaft mehr vorhanden wäre, alle Abhängigkeitsverhältnisse wegfallen, so würden auch die Hauptursachen der Beschränkung der geistigen Freiheit wegfallen.

Man sieht, die Proletarier haben nicht im geringsten Veranlassung, sich durch das immer und immer wieder gesungene «Was Brodt ich ejf, des Vied ich sing» vom sozialistischen Buchthausstaat bange machen zu lassen. Die Herrschaften, die es singen, die tun dies wahnsinnig nicht, um ihre lieben Mitmenschen vor einem schlimmen Geschick zu bewahren, sie wollen den herrschenden Klassen die Freiheit erhalten, die Arbeiter auszubauen und zu unterdrücken. Möglicherweise das Proletariat dafür sorgen, dass diese «Freiheit» recht bald aus der Welt verschwindet und die Hölle, die der Kapitalismus den Volksmassen angelegt hat, gesprengt werden.

Reaktionäre Sammelpolitik gegen die Krankenkassen.

Je weiter die Beratung der Reichsversicherungsordnung in der Kommission des Reichstages fortstretet, je mehr sind die bürgerlichen Parteien bestrebt, die Leistungen nicht über die engen Grenzen der Vorlage erweitern zu lassen, wohlb aber noch über die Absichten der Vorlage hinaus das Selbstverwaltungsberecht der Arbeiter zu unterdrücken.

Eine „Reform“ der Arbeiterversicherung, die nach 25 Jahren die Rechte der Arbeiter unter Normundshaft der Unternehmer und der Aussichtsbehörden stellt, rückt sich von selbst. Dabei muss die hinterlistige Art gekennzeichnet werden, in der man gegen die Arbeiter vorgeht.

Es war erwartet, dass der Regierungsentwurf bereits die Bestimmung, dass die Rechte der Arbeiter in der Krankenversicherung zugunsten der Unternehmer geprägt werden sollten. Aber man bot den Unternehmern die Erweiterung ihrer Rechte doch nur gegen eine höhere Beitragssatzung an. Die Kom-

mission des Reichstages verneinte aber die Rechte der Arbeiter, ohne ein Entgelt von den Unternehmern zu fordern. Sie setzte sich rücksichtslos über alle bisherigen Grundlagen hinweg, nach denen die Teilnahme an der Verwaltung gemäß dem Anteil der Leistungen bemessen wurde.

So waren bei der Invalidenversicherung, zu der Unternehmer und Arbeiter je die Hälfte der Beiträge leisteten, auch die Rechte an der Verwaltung zu gleichen Teilen verteilt. In der Berufsgenossenschaft war jede Mitwirkung der Arbeiter ausgeschlossen, weil die Unternehmer allein die Mittel für die Verwaltung aufbrachten. In der Krankenversicherung nahmen die Arbeiter zu zwei Dritteln, die Unternehmer zu einem Drittel an der Verwaltung teil, weil dies der Beitragssatzung entspricht.

Durch einen brutalen Gewaltakt, distanziert vom gläubigen Hass gegen die sozialdemokratischen Arbeiter, haben die bürgerlichen Parteien in der Reichskommission erreicht, dass künftig wichtige Verwaltungsmassnahmen nur in getrennter Abstimmung mit Zustimmung der Gruppe der Unternehmer und der Arbeiter vollzogen werden können. Christliche Arbeiterveteraner, liberale Volksvertreter haben sich mit den reaktionären Vertretern der äufersten Rechten zu gemeinsamem Tun zusammengefunden. Im Plenum und auch bei der ersten Sitzung der Vorlage gaben sich die Vertreter der freisinnigen Volkspartei und des Zentrums den Anschein, als ob sie mit einer Änderung der Wahl des Vorstehenden und der Proportionalwahl der Arbeitervertreter sich begnügen wollten, erst in der zweiten Sitzung stützten sie die Klasse und führten den verräterischen Streich aus. Diese Beinträchtigung der Rechte der Arbeiter in der Krankenversicherung muss den Wert der Reichsversicherungsordnung ganz bedeutend herabstimmen, denn die Arbeiter haben künftig damit zu rechnen, dass sie über die Verwendung der Krankenversicherungsbeiträge, die zu Zweidritteln von ihnen aufgebracht werden, nur noch ein winziges Mitbestimmungsrecht haben.

In der Spezialberatung über die Käfffrage wurden in der Kommissionssitzung am Donnerstag die Vorläufe der Kompromisslösung ohne wesentliche Aenderungen angenommen. Am 8. 2. 1911 legte die Kommission einen Entwurfsantrag ein, noch dem ein Kommissar Mitglied auch einen Urteil außerhalb seines Bezirks in Anspruch nehmen kann, wenn das Mitglied der Kasse das höhere Käffmonat selbst zahlt. Für diesen Antrag stimmen auch unsere Genossen, das gegen die Konferenzation. Das Vertragserhältnis bleibt wie bisher ganz in freier Vereinbarung überlassen. Unsere Genossen empfohlen, die in früheren Anträgen der Kompromissparteien enthaltenen Vorläufe, für Streitfälle Schiedsinstanzen und ein Einigungsamt vorzusehen, zur Annahme. Die bürgerlichen Parteien stimmen aber nur ihre eigenen Anträge zu.

Nach § 880 kann das Oberversicherungsamt für den Fall, dass die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen abschließen kann, der Kasse gestatten, das Krankengeld bis zu zwei Dritteln zu erhöhen, um dann die Gewährung ärztlicher Hilfe aufzuhalten.

Unsere Genossen betonten, dass sie das Einigungsamt in Streitfällen für dringend notwendig halten, weil Konflikte dadurch leichter erledigt werden können, als durch die Ablösung der ärztlichen Hilfe, die den frustrierten Arbeitern und den Kassen nicht zum Vor teil gereichen könnte. Die bürgerlichen Vertreter stimmen aber das Einigungsamt nicht zu.

Die Beratung machte sich dann den Bestimmungen über Vertragsabschlüsse mit den Apotheken und Drogerien gewidmet. Die Vorläufe der Kompromissparteien gelten daraufhin, jede Apotheke zur Käfflieferung zu zulassen, die bereit ist, zu den in einem abgeschlossenen Vertrag festgesetzten Bedingungen zu liefern. Die Kassen können auch mit Drogenhändlern abstimmen; es darf aber den Kassenmitgliedern nicht verbaut werden, die Medikamente, die in Drogengeschäften zu billigeren Preisen zu haben sind, auch in Apotheken zu kaufen. Hiergegen wunderten sich unsere Genossen; eine solche Vergrößerung der Apotheken durchaus unzureichend. Auch die Württembergischen und bayrischen Regierungsveteranen empfahlen die Belebung jener Bestimmung, die aber vom Zentrum mit dem Hinweis begründet wurde, viele Apotheken könnten finanziell ungünstig und bedürftig deshalb der Regulierung. Dieser Rücksicht wurde von unseren Genossen entschieden widergesprochen. Schließlich verlangte das Zentrum weiter, wenn ein Vertrag mit Drogenhändlern abgeschlossen sei, sollen alle außerhalb des Vertrages stehenden Geschäfte die Zulassung zur Lieferung zu den gleichen Bedingungen verlangen können. Die Spezialberatung wird in der nächsten Sitzung am Freitag erfolgen.

Schwere Wahlkämpfe.

-th- Wien, 9. Februar.

Gestern haben sich in Deutschösterreich, im Norden und Süden, im industriellen und im agrarischen Teile, sowie in Raibowien abgespielt, die zwar kein endgültiges Ergebnis herbeiführten, aber durch die sie begleiteten Unstände weit über die Bedeutung von Einzelfällen hinauswuchsen. Es sind dies die Nachwahlen in Warnsdorf und in dem ländlichen Böhmerwaldwahlkreis Hartmaniv. Die lebte Wahl, die wir in Böhmen zu bestehen hatten, zu Ende des vorigen Jahres, die Raibowahl in Gablonz-Band, brachte uns eine empfindliche Schlappe, den Verlust eines als gesichert geltenden Mandats. Die Bürgerlichen, eng vereint, von den Deutschenradikalen geführt, entsetzten dort eine unerhörte Aggressionskraft; die Fabrikangestellten, als Träger der radikalen Bewegung, führten durch den unerhörten Druck, den sie auf die Arbeiterschaft ausübten, die Entscheidung herbei.

Dieser Erfolg entfachte den Mut und die Eroberungslust des Gegners. Da sollte Warnsdorf als zweite Probe dienen.

1907 hatte den Wahlkreis der deutschliberale Führer Vergelti in der Sitzwahl mit etwa 300 Stimmen gegen Pernerstorfer errungen. Vergelti ist vor kurzem gestorben; die Liberalen gaben ihm zum Nachfolger einen jungen Mann, für den nichts als eine reiche Heirat spricht. Aber alle Nuancen des Nationalsozialismus vereinigen sich gleichwohl um ihn, und nur die Christlichsozialen stellten eine selbständige Kandidatur auf. Die Sozialdemokraten wählten zu ihrem Kandidaten den älteren der Konkurrenzbewegung Dr. Karpelos. Auf beiden Seiten wurden alle Kräfte eingesetzt; in die Agitation griffen da wie dort zahlreiche Abgeordnete ein. Bei der gestrigen Wahl ließen die Abgeordneten im Dienste Dr. Langenhahns alle Mittel des Terrorsismus spielen. In der Umgebung von Wünsdorf wurde dies auf die Arbeiterschaft, die Stimmenzahl sank hier gegen das Jahr 1907; in Wünsdorf selbst aber behauptete die Organisation gegen alle Angriffe, so dass Karpelos mit 412 Stimmen um 185 über die von Pernerstorfer erreichte Zahl hinausstieg; Langenhahn mit 3748 hatte zwar gleichzeitig 900 Stimmen gewonnen, doch ist die Vermehrung großenteils der Konzentration der Stimmen zugeschrieben. Die Christlichsozialen mit 900 Stimmen werden bei der Sitzwahl, die am 16. März stattfindet, die Entscheidung herauftreiben. Da die Wahlbeteiligung nahezu 15 Proz. erreichte, verfügt niemand über erhebliche Reiterkraft. Die geradezu ungeheure Wahlbeteiligung zeigt, mit welcher Erbitterung gekämpft wurde. Wir werden zufrieden in Böhmen fast durchweg soldi kämpfen haben. Man muss eben erwarten, dass die industriellen Teile Deutschlands ähnliche Verhältnisse darbieten wie Sachsen. Die bürgerlichen Parteien müssen alles ausüben, um durch die Sozialdemokratie nicht völlig überflügelt zu werden, da die Arbeiterschaft größtenteils die Mehrheit der Bevölkerung bildet. Daher der Arbeiterspartei, die gelben Organisationen, die Verbände nationaler Arbeiterorganisationen, daher das Aufgebot bis auf den letzten Mann. Unter diesen Umständen bedeute es viel für die Sozialdemokratie, ihre Zahl vom Jahre 1907 zu behaupten oder um ein geringes zu vermehren. Damals kämpften wir unter den günstigsten Bedingungen, als Bringer der Wahrreform von der Welle der Popularität getragen, gegen einen Feind, der sein Terrain noch nicht kannte, seine Kampfmittel dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht noch nicht angepasst hatte. Zwischenzeitlich hat er die Situation erkannt, seine Waffen und Methoden verbessert.

Ganz andere Verhältnisse herrschen in dem ländlichen Teile Deutschlands, im Böhmerwald. In Hartmanniburg hat die Sozialdemokratie gestern einen überwältigenden Erfolg errungen. Ihr Kandidat Weber erhielt 4000 Stimmen, gegen 2453, die im Jahre 1907 auf ihren Wahlbewerber gefallen waren. Der Agrarier Pauli bekam 2740 Stimmen, gegen 4760 agrarische Stimmen im Jahre 1907, der Christlichsoziale 2120 gegen 1700 im Jahre 1907. Der Aufschwung der sozialdemokratischen Stimmenzahl ist schier beispiellos. Die sympathische, vollständige Persönlichkeit unseres Kandidaten allein erklärt ihn noch nicht. Es wirkt hier deutlich die Absehung von der Agrardemagogie. In den Nöten der Kleinhändler, Eindinger und Kleinbauern beginnt es da und dort zu dämmern, sie fühlen, dass sie im Gefolge der Guisdefüter und Großbauern gegen ihr eigenes Interesse gehandelt haben. Die Waldarbeiter der großen Güterhöfe wagen sozialdemokratisch zu stimmen. Ein bewunderungswürdiger, rührender Erfolg der Agitation — wird er aber erhalten, wenn die Guisverwaltungen, die Gemeinden und die Pfarrer alle Kraft ausüben? Jedenfalls ist für den 16. März zur Nachwahl die Siegesaussicht für uns in Hartmanniburg ebenso groß als sie in Wünsdorf gezeigt ist.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Sitzung des Postenrats fort. Diesmal wurde Staatssekretär Kraatz auch von der bürgerlichen Seite etwas schärfer angestellt als tags zuvor. So zeigte sich z. B. der fortwährl. Staatsredner Dr. Strube um ein paar Nuancen oppositioneller als sein Fraktionsgenosse Gisselhoff, der noch ganz und gar von den Erinnerungen der schönen Zeit des Bülowblocks und der Blockorden zeigte. Selbst der Antifaschist Lautmann wagte nicht vorbehaltlos Herrn Kraatz zu loben wie der konserватive Dräher. Der Herausgeber der Wahrheit, Herr Bruhn, sah sich bemüht, dem von links wegen zum Verbleiben auf seinem Sitz genannten Präsidenten einen Vortrag zu halten. Schwere Anklagen gegen die Postverwaltung richteten unsere Genossen Zabel und Lehmann-Wiedenroth. Lehmann nahm sich besonders die bürgerliche Schwerfälligkeit der Postverwaltung vor, während Genosse Zabel den Kaiserworten in den Postämtern und was an negativer Sozialpolitik mit dem Postmilitarismus zusammenhängt, einer scharfen und eingehenden Kritik unterzog. Statt zu antworten, stützte sich der Postkreis Kraatz in eine Entschließung, die vergeblich nach Worten rang, aber dafür den beständigen Besuch der Konservativen entzog.

Post und Kirche.

In der Fortsetzung der Kultusrede des preußischen Abgeordnetenhauses kam beim Kapitel "evangelischer Oberkirchenrat" am Donnerstag Dr. Liebhardt zum Vortrag. Unter Genossen beschäftigte sich eingehend mit der Meinungsfreiheit in der evangelischen Kirche, von der er meinte, dass sie von der katholischen nicht allzu sehr unterschieden sei. Er zeigte an der Vereinigung der höchsten kirchlichen und militärischen Würde in der Person des Trägers der preußischen Krone die Konzentration der beiden obersten Machtmittel zur Aufrechterhaltung der Autorität des Staates. Dann wandte er sich gegen die so häufig festzustellende feindliche Haltung evangelischer Priester zur modernen Arbeiterbewegung. Der sozialdemokratische Redner besprach auch den mesthützigen Seelsorger-Eiser, der sich jetzt an den Bühnenschriften auslebt, und die Tätigkeit eines Berliner Geistlichen, der für Hunderte, wenn nicht Tausende Kinder die Vormundschaft führt. Aus seinen relativ tollen Ausführungen zog Liebhardt den Schluss: Los von der Landeskirche! Natürlich erhob sich der fronde Herr v. Trott zu Solz zur Erwidern, die durch ihren Ton noch nicht als durch den Inhalt herzliche Freude bei den Zuhörern erweckte. Aber die Freude war nicht von langer Dauer, denn Dr. Liebhardt stellte fest, dass der Minister wie gegen Behauptungen potentiell habe, die unser Redner gar nicht aufgestellt habe. Eine recht drastische Illustration zur Selbstverwaltung der Gemeinden brachte Herr Gaisel (Wolfsburg) durch die Schilderung der in Berlin

üblichen Lehrerbewilligung. Beim Elementarschulwesen brachte es der Zentrumsbefürworter Blattsteller fertig, von ungünstigem Einfluss der Kirchen in der Schulaufsicht zu reden und allen Erstes Abhilfe zu verlangen. Dafür musste sogar der Nationalliberale Dr. v. Campe feststellen, dass die Lehrer noch vielfach Kirchendienste verrichten müssen. Dass die Lehrer mit dem "richtigen Geiste" erfüllt werden, forderte Herr Claudio v. Jedlitz.

Die Befreiung wurde in einer Abendstunde fortgesetzt, in der Genosse Hirsch zum Worte kam.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage.

Die Erklärungen, die der Staatssekretär Delbrück über Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, scheinen der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Herner hat Herr Delbrück erklärt, dass die Regierungen diese drei Stimmen nur gewähren, sofern im Abreise der Reichstag die ganze Vorlage so schließe, wie die Regierungen wollen. Vor allem also soll das schlechte Wahlsystem für die zweite Kammer und die Erneuerung der Hälfte der Mitglieder der ersten Kammer durch den Kaiser beibehalten werden. Um diese Fragen werde nun der Streit hauptsächlich ausgefochten werden. Wenn die Zentrumspartei hierin feigagt, so wird ein Gesetz zu stande kommen, das in der Bevölkerung Elsass-Lothringens nur Misstrauensbeweis erregen kann. Die Parteien, die einem so elenden Kompromiss beitreten, werden von den enttäuschten Wählern des Reichslandes zur Rechenschaft gezogen werden.

Ein Rüffel für Bethmann-Hollweg.

So zähmt sich auch unser langer Reichsphilosoph bei seinen Darlegungen über den Modernismus benommen hat, er ist doch dem Schicksal nicht entgangen, nicht nur bei den Schwarzern, sondern auch bei den blauen Bildern vom Kloster Ainstrop zu erregen. Die Konservativen sind zärtlich darum besorgt, dass ihren geliebten Bildern vom Zentrum nicht durch einen Seitenprung eines Ministers die gute Laune verdorben wird. So veröffentlicht die Kreuz-Zeitung von "besonderer Seite" eine Rückblende, durch die dem Herrn v. Bethmann-Hollweg ein kleiner Rüffel erteilt wird. Der Verfasser spricht allerdings nicht allzu unzart mit dem Reichskanzler um. Er erteilt zunächst seiner Rede das Prädikat leidlich. Der Eindruck, den die Rede in den Kreisen der konservativen Fraktion hervorgerufen habe, sei im großen und ganzen günstig gewesen, aber es wird ihm zu verstehen gegeben, dass er sich doch manches davon hätte besser sparen können.

Ob es möglich und notwendig war, so heißt es, allen Einzelheiten der verwickelten Frage in ihren Städten und Dörfern, darüber waren anscheinend die Meinungen geteilt.

"Mindergrünlich" seien diejenigen Ausführungen beurteilt worden, in denen er den "Wünschen der Linken entsprechend" angekündigt habe, man werde Geistlichen, die den Modernismus gelebt haben, in Zukunft nicht mehr den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte übertragen. Es wird Herrn v. Bethmann-Hollweg zu verstehen gegeben, es wäre besser gewesen, er hätte sich dem Leitens des Kultusministers in der Kommission dargelegten Standpunkt angeschlossen, wonach erst abzumachen sei, ob und welche vom staatlichen Standpunkt aus nicht zu duldende Konsequenzen sich aus dem Umstande ergeben würden, dass die Betreffenden jenen Eid geleistet haben.

Herr v. Bethmann-Hollweg hätte das ja auch schon deswegen tun müssen, da, wie in der Rücksicht bemüht wird, die konservative Fraktion durch ihren Redner sich dem Standpunkt des Kultusministers angeschlossen hatte. Dem Eindruck des Genossen wäre es dienlicher gewesen, wenn dieser Egrius verhindert worden wäre. Freilich, wie darf sich Herr v. Bethmann-Hollweg auch erlauben, etwas zu sagen, das unsern Zuhörern nicht recht ist und das in die schwarzeblaue Herrlichkeit einen Mistion bringen könnte. Er darf nicht aus der Reihe tanzen. Diesmal ist er noch glimpflich davongekommen, aber er ist gewarnt. Er wird gut tun, sich in Zukunft bei der konservativen Fraktion genau zu erkundigen, was er sagen darf.

Die Deutsche Tageszeitung stimmt den Ausführungen der Rücksicht völlig bei und will auf die Angelegenheit noch zurückkommen. Wenn Bethmann-Hollweg Hertels Befehlungen entgegengenommen hat, dann wird er sicher vor der Versuchung gesetzt sein, noch einmal aus der Reihe zu tanzen.

Das Schicksal der Strafprozeßreform.

Im Gegenvorjahr zu der Abstimmung, dass die Regierung nicht mehr mit einem Zuständigkeitsklausur der Strafprozeßreform in dieser Session rechnet, wird der Streitgeitung von zukünftiger Stelle erläutert, dass die Regierung nach wie vor den größten Wert darauf legt, dass die Strafprozeßreform in der laufenden Session verabschiedet wird, und auch leinsorgte der Meinung ist, dass die Geschäftsführung des Reichstags eine Verbilligung des bereits so weit geforderten wichtigen Reformklausur nicht mehr gestatte. Allerdings wird der Reichstag sich bei der Einsitzabstimmung nachgerade einige Beschränkung auferlegen müssen.

Lebhafte ist ein etwas unverstecktes Anstreben. Im früheren Jahrzehnt begann die zweite Sitzung des Staats am 11. Januar, diesesmal nahm die Verbilligung am 12. Februar ihren Anfang, also vor vier Wochen später. Daß die Regierung den Wunsch hat, die Verbilligung des Staats zu verkürzen, ist zu verstehen; die Art ist möglichst beschränkt werden. Viel Glück wird man mit diesem Wunsche freilich nicht haben.

Das Reichseinigungsgesetz.

An der Teilgruppe Berlin der Gesellschaft für soziale Reform sprach Staatsminister a. D. Herrsch v. Berlepsch am Mittwoch über das Reichseinigungsgesetz. Nach einem Hinweis auf die Unternehmer- und Arbeitersorganisationen, die bei Rohlämpfen einander feindlich gegenüberstanden, führte Berlepsch aus: Es gäbe eine Instanz zu schaffen, die nicht nur befugt, sondern verpflichtet sei, in Streitigkeiten zwischen Unternehmen und Arbeitern einzutreten, sie zu schlichten oder gar zu verhüten. Eine solche Instanz sollte nun das Reichseinigungsgesetz bilden. Das Gerichtsgericht habe zwar auch den Charakter des Einigungssamtes, aber es müsse erst angefeuert werden und besitzt nur lokalen Charakter. Es könne auch nicht Recht sprechen, aber nicht Recht schaffen. Anders das gebürtige Amt. Es sollte eine ständige bereite, öffentlich rech-

liche Vermittlerstelle sein und bei drohenden Konflikten sofort eingreifen. Es wäre dem Reichsrat und seinen untergeordneten und mit der Abteilung für Arbeitswesen des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Verbindung zu bringen.

kleine politische Nachrichten. Der Reininger Dorfinspektionsamt wurde einstimmig eine Erweiterung der Dorfinspektionen angeholt werden. Werner wurde die Abteilung noch eine Assistentin oder einen zweiten Beamten eingeschafft. Die Stadtverordnetenversammlung in Frankreich beschloss einstimmig eine Erweiterung der Dorfinspektionen.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über die Auerteilung von drei Bundesstaaten im Elsass-Lothringen gegeben hat, keine der Freiheit der bürgerlichen Parteien zu genügen. Man hofft, auf Grund des angeblichen Entgegenkommens der Regierung ein Kompromiss zu schließen zu bringen. Tatsächlich ist durch die Gewährung der drei Stimmen außerordentlich wenig erreicht. Die zukünftigen rheinländischen Bundesstaatsbevollmächtigten sollen vom Statthalter ernannt und instruiert werden. Der Statthalter aber wird vom Kaiser ernannt und kann jederzeit wieder abberufen werden. Also werden die elsässisch-lothringischen Bevollmächtigten völlig unter preußisch-habsburgischem Einfluss stehen. Eine selbständige Vertretung der Landesinteressen Elsass-Lothringens wird gar nicht erreicht.

Die elsässisch-lothringische Verfassungsfrage. Der Staatssekretär Delbrück über

Angesichts der in Rio de Janeiro aufgedeckten monarchischen Verschwörung als ihr Agent nach Europa entsendet worden war. Aus Angst vor dem Verlust seiner Macht und Sicherheit sollte die Lissaboner Garnison durch die Regierung die Seite der Revolution zu gewinnen und darüber hinaus die lokale Bevölkerung bestimmen sollte, daß sie im Waffenstand steht und sich der Rebellion gegen die Republik dort engagiert. Alle Mitglieder der provisorischen Regierung sollten ergriffen werden. Die Rebellen haben keinen Erfolg, da die Bevölkerung nicht mit den Rebellen auf weitere Summen akkreditiert war. Die letzten beiden Tage der Verhandlung haben ihnen Sich in London aufgestellt und sind bereits eine große Anzahl von Personen festgenommen und im Ausland bekannt, die in das Komplott verwickelt sind.

Türkei

Der Präsident ist in der Räumung noch immer nicht erschlagen. Am 2. März. Es soll noch einmal richten an den Präsidenten eine Deputie, in der er das Protokoll über die Anerkennung des Zulassungsfestes als ungültig und das Vorgehen des Präsidenten als einen Übergriff gegen die Rechtshaberei der Abgeordneten bestreitet und den Präsidenten fragt, ob er vom Großvater verpflichtet ist, den Vertrag zu verlangen. Die geplanten Abgeordneten, die Verpflichtung der Deputie in der Sonnabendtag zu verlangen.

Amerika.

Der Aufmarsch amerikanischer Truppen im Süden. Die Aktion der Vereinigten Staaten führt fort zu verschärften Spannungen zwischen den Südstaaten und dem Norden. Die Mobilisierung amerikanischer Truppen und die Erziehung nach dem Süden der Union keine Friedenszeit zu folgen. Angesichts der umfangreichen Mobilmachung und der Schwierigkeit ihrer Durchführung werden aber diese Spannungen in der Welt nur wenig Glauben finden. Über die Mobilmachung der Truppen wird gemeldet, daß diese gegen den Feind in Nordamerika eingesetzt werden. Die Amerikaner unterdrücken und sie. 26 Kompanien der an den atlantischen Küsten stationierten Artillerie sind nach Galveston abgezogen, um einzustellen dort als Infanterie verwendet zu werden. Die Panzerdivision von Fort Leavenworth ist ebenfalls aufmarschiert. Der erste Brooklyn Marine detachment ist seitdem mit der Besetzung nach Guantanamo auf Kuba nach Mexiko gegangen. Insgesamt werden 2000 Marinesoldaten an den Süden des Landes aufmarschiert werden. 500 Marinesoldaten an der mexikanischen Küste sind beordert worden, zu dem zentralen Kreuzer zu stoßen, das sich vor San Pedro und San Diego befindet. Die Kosten der Mobilmachung werden auf 15 Millionen Dollar (15 Millionen Mark) geschätzt.

Weiter genutzt wird, gab in Mexiko der Geschäftsrat der Vereinigten Staaten dem Minister des Kriegsministeriums die Erklärung, daß Taft wünsche der Mobilmachung zu geben, daß die unbegründeten und sensiblen Anträge der Städte über militärische Maßnahmen im Zuge und an anderen Orten keine Mißverständnisse zur Folge haben. Taft verzichtete dem Präsidenten Diaz diese Wagnisse hätten keine Bedeutung, die den bestreuten Nachbar im Süden beunruhigen könnte.

In mexikanischen Gefechtschaft in Washington ist gegen eine Deputie des mexikanischen Ministeriums des Außenangelegenheiten, in der festgestellt wird, daß die Mobilisierung des amerikanischen Heeres mit der Politik nichts zu tun hat. Die Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten seien sehr gut. Der Geschäftsrat des Präsidenten Porfirio Diaz wird in der Debatte nicht als gut bezeichnet. Wenn die Sache ablaufen wird, läßt sich für den Augenblick am besten. Eigentlich betrübt es, daß ein eisiger Waffengang der amerikanischen Grenze aus zugunsten der Aufständischen wurde. Auch konnten nach einer Niederlage die Mexikaner einfach die amerikanische Grenze überqueren und hier eine günstige Zeit für die Wiederaufnahme des Kampfes abwarten. Das aber deutet mit darauf hin, daß Amerika doch etwas mehr auf die Friedensabsicht zu haben scheint. Außerdem ist dann noch das Marine department in Washington angekommen und das ist ein weiterer Beweis der Friedensabsicht. — daß der Spähkreuzer Chester in dringender Notwendigkeit nach Tumbes in Mexiko fahren sollte, um, wie man weiß, die Verbindungen aufrechtzuhalten. Das Kriegsdepartement hat angekündigt, daß noch drei Flugzeuge nach Texas gesandt werden sollen, um dort für Aufklärungsdienste verantwortlich zu werden. Darauf hat der Panzerkreuzer nach dem Golf von Mexiko abgezogen.

Über die Lage in Mexiko selbst gibt die folgende Meldung:

Salzde 1. März. Ein bei den mormonischen Behörden eingegangenes Telegramm der Mormonenkolonie in Dublin in Mexiko berichtet über das Geschehen bei Tafas Escobedo, daß die mexikanischen Truppen über die Aufständischen einen großen Sieg errungen hätten. Die Bundesstreitkräfte verloren 100,000 Mann.

Aus den Reichstagskommisionen.

In der Ausländerkommission wurde am Donnerstag das Verbot für nichtapprobierter Personen, neuweltliche Krankheiten (Ausländer, Soldaten, West und Osten) behandelt. Die Mehrheit der Kommission trat einstimmig ein. Die Abgeordnete der Regierungsvorlage, unter Berücksichtigung dieser Krankheiten von der Bevölkerung ausgeschlossen zu werden, ob den Arzten ausgewiesen. Die Bestimmung wurde in der Haltung der Regierungsvorlage angenommen und rechtskräftig in Abzug 18 bestätigt. Die Kommission die Bestimmung, die den nichtapprobierter Personen die Behandlung von Geisteskrankeiten verbietet. Die Regierungsvorlage bestätigte die Behandlung aller Krankheiten oder Leidern der Geisteskrankeiten aufzulösen, verbietet sein soll. Gegen diese Bestimmung wandten sich unsere Genossen und Abgeordnete mit einschränkenden Anträgen. Nach dem antisemitischen Vertrag soll nichtapprobierter Personen die Behandlung aller werden müssen.

ansteckenden Geschlechtskrankheiten betroffen werden; der sozialdemokratische Antrag wollte das Verbot nur auf die Behandlung von Syphilis, Scham und Trüppen ausgedehnt sehen. Unter Abstimmung dieser Anträge wurde die Regierungsvorlage gegen die Stimmen des Zentrums und die unserer Genossen angenommen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zur Tarifbewegung im Holzgewerbe.

Noch langer vergeblicher Mühe ist es nun endlich doch gelungen, eine größere Anzahl Städte zu einer Einigung zu kommen. Teilweise war das aber auch erst möglich unter Weibliche resp. durch Schiedsspruch der zentralen Verhandlungskommission. Mitglieder haben wie bereits, daß durch Schiedsspruch die Arbeitszeit für Bremen, Bremerhaven und Stuttgart auf 52 Stunden verkürzt wird. Vereinbart resp. durch Schiedsspruch festgelegt wurde nun weiter, daß für Breslau der Mindestlohn sofort von 40 auf 44 und im Laufe der Vertragsperiode auf 48 Pf. pro Stunde erhöht wird, daß sämtliche Stundenlöhne um 6 Pf. und die Abordnungspreise um 10 Proz. aufgefordert werden. Für Stuttgart erhöht sich der Mindestlohn sofort auf 48 Pf. und im Laufe des Vertrags auf 52 Pf. pro Stunde. Die Stundenlöhne werden um 7 Pf. und die Abordnungspreise um 12 Proz. erhöht. Das zwischen den Zentralverbänden resp. der zentralen Schlachtkommission vereinbarte Vertragsmodell wurde in seinen Hauptpunkten anerkannt. — In Elberfeld wurde der Durchschnittslohn sofort auf 53 und während der Vertragsperiode auf 55 Pf. erhöht; der Durchschnittslohn für Maschinenarbeiter ist 2 Pf. höher. Die Stundenlöhne steigen sich ratenweise um 6 Pf. — In Neumünster wird die Arbeitszeit von 56 auf 54 Stunden verkürzt. Der Mindestlohn beträgt ab 1. März 1911 51 Pf. und steigt ratenweise bis auf 55 Pf. während der Dauer des Vertrages. Die Stundenlöhne werden um je 2 Pf. erhöht am 1. März 1911 und am 1. Juli 1912; und um je 1 Pf. am 15. Februar 1913 und am 1. Oktober 1914. Für Montagearbeiten am Freitag werden 3 resp. bei schwierigen Arbeiten 5 Pf. Aufschlag pro Stunde bezahlt. Über eine Reihe weiterer Punkte konnte eine Einigung bisher nicht erzielt werden. — Für Hoyerswerda das Zentralgericht einen Schiedsspruch gefüllt, der dahin geht, daß die Arbeitszeit am 1. Juli 1912 von 56 auf 55 Wochenstunden verkürzt wird. In Kirchheim u. L. wird die Arbeitszeit verkürzt von 56 auf 54 Wochenstunden. Die Stundenlöhne werden erhöht während der Vertragsdauer um 6 Pf. die Abordnungspreise um 10 Proz. Der Mindestlohn wurde für den Anfang des Vertrages auf 39 Pf. normiert und steigt während der Vertragsperiode auf 42 Pf. pro Stunde. — In Elbing wird die Arbeitszeit verkürzt von 57 auf 55 Stunden wöchentlich. Der Mindestlohn wird sofort auf 37 und während der Vertragsdauer auf 41 Pf. pro Stunde erhöht. Die Stundenlöhne steigen um 6 Pf. In Chemnitz wird die Arbeitszeit von 55 auf 53 Stunden verkürzt. Der Mindestlohn wird sofort auf 46 Pf. erhöht und steigt sich in Bremen ab auf 51 Pf. pro Stunde. Alle Stundenlöhne werden ratenweise um insgesamt 7 Pf. erhöht. — In Aachen wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit während der Vertragsdauer von 57 auf 54 Stunden erreicht. Der Durchschnittslohn steigt kontinuierlich von 44 auf 51 Pf. pro Stunde und die Stundenlöhne um 7 Pf.

Leider die Differenzen in den übrigen Städten wird teilweise zwischen den Zentralverbänden resp. der zentralen Verhandlungskommission, teilweise auch in den einzelnen Orten oder zwischen den Parteien in Berlin weiter verhandelt. Die Ostdeutsche aus Bremen, Nettelnburg, Neuhausen und Herford sind noch in Berlin zusammen. Die Preußische Ostpartei haben beschlossen, sich eventuell einem Schiedsspruch der zentralen Verhandlungskommission zu fügen. In Stuttgart haben die Arbeiter in einer großen Versammlung die Abmachungen akzeptiert.

Tobaksteuer-Sorgen in Dresden.

Die Situation im Dresdner Tabakgewerbe ist jetzt, nahezu zwei Jahre nach Inkrafttreten der Tabaksteuer noch anbaubar eine ungünstige. Da der Haber von Donald u. Jasper, Dresden-R., in seit Anfang Januar die Arbeitszeit bedeutend herabgesetzt worden. Ein Montag wird in diesem Betrieb gar nicht gearbeitet und an den übrigen Wochentagen ist die Arbeitszeit um eine Stunde verkürzt worden.

Die gleiche Verkürzung der Arbeitszeit machen sich die Arbeiter der Firma A. Cöllnbusch, Dresden-N., gefallen lassen. Auch hier ruht seit Anfang Februar die Arbeit am Montag vollständig, so daß die wöchentliche Arbeitszeit auf 41 Stunden reduziert worden ist. Ebenso machen sich die Arbeiter der Firma in Döbeln eine Verkürzung der Arbeitszeit durch vollständige Arbeitsruhe am Montag gefallen lassen. Als dagegen in der Freiburger Zigarette die Einführung der gleichen Arbeitszeitverkürzung einige Kollegen aufzuhalten, um in anderen Betrieben einzutragen, nahm der dortige Betriebsleiter die Maßregel zurück und erklärte die ganze Ausrufung für einen Falschschwefel. Es scheint also der Firma sehr daran zu liegen, in ihren Filialen, in denen sie wesentlich geringere Wöhne zahlt als in Dresden, die Arbeitskräfte zu erhalten. In Dresden erfolgt man eine wesentlich andere Taktik. In der letzten Zeit fanden hier fortgesetzte und unter den wichtigsten Gründen Entlassungen statt. So wurde in den letzten Tagen ein Arbeiter, der seit mehr als sechs Jahren für die Firma die stets grobe Ansprüche an die Leistungsfähigkeit ihrer Arbeiter stellte, zur Justizfeste gearbeitet, entlassen wegen ungenügender Arbeit. Der gleiche Vorwand wird jetzt fortgesetzt zur Entlassung von Brüten bewußt so daß die Arbeitszeit in der letzten Stunde verringerkt wurde. Daß die für Dresden gehaltenen höhern Wöhne die eigentliche Ursache zu den fortwährenden Schikanen und Entlassungen bilden, geht wohl zur Kenntnis aus der Tatsache, daß die Firma A. Cöllnbusch im Juli 1910 unter der vollen Wirkung der Tabaksteuererhöhung durch ihren Meister den Arbeitern die Zusage gemacht, daß die Arbeitszeit um eine Stunde verlängert zu werden, um dadurch eine Arbeitszeitverkürzung zu verhindern, um durch den Lohnaufschlag wieder auszugleichen. Als die Arbeiter die Zusage ablehnten, wurde der Betrieb geschlossen und die Arbeiter mussten aufzutreten. Die Firma versetzte die Arbeiter an den 4 Millionen-Rands, um dort ihre Unternehmungsansprüche geltend zu machen. Sie wäre aber bereit gewesen, die Arbeiter weiter zu beschäftigen und die Ansprüche an den staatlichen Unterstützungslands überflüssig zu machen, wenn eben die Arbeiter bereit gewesen wären, im Interesse des heiligen Protests willig zu arbeiten. Die Firma versuchte dann mehrfach, die Arbeitszeitverkürzung herabzulegen, indem sie Sorten, die bislang im Handelsbetrieb hergestellt wurden, an Kleinbetrieb gab, denen sie stets wesentlich geringere Wöhne zahlt.

Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß die Arbeiterschaft dieser Firma zu einem guten Zweck Schuld trägt an dieser Verhandlung und Bezahlung, die ihnen zuteilt werden. Während im letzten Jahr den Arbeitern in allen Dresdner Großbetrieben eine Vorauszahlung zugeschont wurde, nutzten sich die Arbeiter des Atom- und Chemiekonzerns Cöllnbusch gegen Vorauszahlungen wehren.

Im November fanden sich die Arbeiter bereit, in eine Verlängerung der Arbeitszeit bis zu Weihnachten zu willigen. Die Kollegenschaft in Freiburg und Döbeln nutzte damals die günstige Konjunktur aus um eine Vorauszahlung zu erlangen. In Dresden dachten die sehr schlecht organisierten Kollegen nicht daran. Der Grund liegt zum Teil in der Tatsache, daß der kommerziell-kritische Wohlhaber an diejenigen seiner Arbeiter, die sich 25 und 30 Jahre in seinem Betrieb haben ausbauen lassen, ein jährliches Gehalt von 50 M. zahlt. Die bloße Durchsicht, die Klienten zu berichten, sorgt dafür, daß diese Arbeiter den Bedürfnissen der Organisation, die Firma der Arbeiter zu verbessern, ähnlich fehlstellen. Der kommerziell-kritische Wohlhaber, der vor einigen Tagen in den Neuesten Nachrichten als ein großer Kaufmann, der vorbildlich in der hohen Auflösung seines Vermögens sei, gefeiert wurde, versteht also sehr gut, seine Interessen zu wahren. Wenn die Arbeiter ebenso bestrebt wären, für ihre Interessen zu wirken, würde es auch in diesem Betrieb bald anders

Dresdner Polizeibericht vom 10. März.

Von der Kriminalabteilung wurde der schon wiederholte schwer verletzte Schlosser Friedrich Robert Heinrich, geboren den 8. Februar 1861 in Malchendorf, vorläufig festgenommen, weil er dringend verdächtigt ist, in der kleinen Stadt und außerhalb Dresdens Viehstahl und andere Sachen ausgetragen zu haben. Er will besonders in Birna und Großenhain aufhältlich gewesen und erst Anfang Februar dieses Jahres nach Dresden gekommen. Einzelne Angaben über seine Wohnung, etwaigen Arbeitgeber, häusliche Lage verweigerte er. Heinrich scheint vorzugsweise Menschen aus Mitteln und alleinstehende Frauenpersonen gefüllt zu haben. Es ist ein gefährlicher Verbrecher und deshalb werden Mitteilungen aller Sachenbekanntmachungen die zur Feststellung seiner Wohnung- und Aufenthaltsverhältnisse dienen können, an die Krim. Abt. erbetet, wo sich auch eine weitere von ihm geschädigte Personen melden können.

Seit einigen Tagen tritt hier in der Neustadt ein unbekannter Einbrecher auf. Er gibt an, er sei Handwerker und kommt von auswärtig. Seine Ausweispapiere und Sachen befinden sich noch auf dem Bahnhof. Er erscheint meist in den Nachmittagsstunden bei Ausservermietern bei denen noch andere Untermieter wohnen. Bei diesen unbekannten wird gewarnt und gebeten, bei seinem weiteren Auftritt sofort Mitteilung an den nächsten Polizeibeamten zu machen.

In seiner in der Vorstadt Bölkow gelegenen Wohnung versuchte gestern ein 29 Jahre alter Arbeiter sich mit Salzsäure zu vergiften. Er war bewußtlos und wurde nach der Helle und Pflegestation gebracht. Der Bewußtlose war tot. Er ist unbekannt.

In einem Bahnhof in der Altstadt kam in der Nacht zum Donnerstag eine Verdufterin beim Tanzen zu Fall und zog sich einen Bruch des linken Knöchels zu.

Vorgestern lief auf der Bauplatz Straße eine 64 Jahre alte Haushälterin, ungeachtet rechtzeitig abgegebener Warnsignale, in einen in möglicher Geschwindigkeit fahrenden Personenkraftwagen hinein und fuhrte zu Boden. Sie hatte eine blutende Verletzung am Hinterkopf und eine Gehirnerschütterung erlitten und mußte im Unfallwagen ins Friedrichs-Stift gekommen werden. Den Fahrer trifft keine Schuld.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 11. März.

Nordwestliche Winde; Junnahme der Bewölkung; etwas wärmer, zeitweise Regen.

Letzte Telegramme.

Bahnunternehmer Viebahn wiederum freigesprochen!

Berlin, 10. März. (Private Telegramm.) Heute stand vor dem Kriegsgericht die nochmalige Verhandlung gegen den Fahnenjunko Viebahn statt, der bekanntlich in der Jungfernheide einen Mechaniker erschossen hatte und in der ersten Verhandlung freigesprochen worden war, weil er angeblich in Patriotenidee handelte. Die schon am Dienstag vorgelegte Verhandlung war auf heute vertagt worden, weil ein wichtiger Zeuge fehlte. Dieser ist aber nicht aufzufinden gewesen. Der Anklageverteidiger beantragte in der heutigen Verhandlung 3 Monate Gefängnis, das Urteil lautete aber wiederum auf Freispruch.

Staatliche Wollkontrolle.

Köln, 10. März. Dem Reichstag wird in diesen Tagen ein Antrag zugehen, der für den Verlauf von Waffen aller Art und für das Tragen von Waffen eine staatliche Kontrolle verlangt. Der Antrag wird von sämtlichen Parteien des Reichstags unterstützt werden.

In die Luft gesogen.

Paris, 10. März. In der Patronenfabrik von Tellier u. Bellot ist die Mischslitze aus unbekannter Ursache in die Luft gesogen. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet.

Schnellzug im Aeroplano.

Paris, 10. März. Der Flieger Newport legte gestern auf dem Flugfeld von Mourmelon mit zwei Passagieren eine Strecke von 80 Kilometern in 44 Minuten 52 Sekunden zurück. Das bedeutet eine Geschwindigkeit von nahezu 100 Kilometern in der Stunde und einen neuen Weltrekord.

Egregie Szenen bei der Budgetdebatte im englischen Unterhause.

London, 10. März. Das Unterhaus, das heute früh um 5 Uhr noch tagte, war während der Nacht der Schaulahm erregter Aufzittern, wie sie seit den letzten zehn Jahren nicht vorgekommen sind. Als gegen Mittwochabend, nachdem bis dahin die Spezialberatung des Budgets ohne Störung verlaufen war, Aufstand erbrach, erklärte Churchill in Abwesenheit des Premierministers und im Namen der Regierung, diesen Antrag nicht zu stimmen zu können, da die Beratung unter allen Umständen weiter gefordert werden müsse. Valsour erklärte hierauf, der Premierminister Asquith habe versprochen, es würde zur Beratung des Gesetzes reichlich Zeit gegeben werden, ohne daß lange Sitzungen stattfinden. Churchill erwiderte, die Regierung könne ihren Entschluß nicht ändern und weiche auch nicht von ihrem ursprünglichen Plan ab. Darauf nahm die Beratung ihren Fortgang. Aber es kam jedesmal zu stürmischen Aufstretten, wenn Churchill eine Abfrage der Diskussion über die einzelnen Teile des Gesetzes dadurch herbeiführte, daß er Schlüsse beantragte. Die Opposition weigerte sich mehrmals, Churchill zu Wort zu lassen. Der Präsident mußte die Opposition lange Zeit vergeblich zur Ruhe mahnen. Um 8½ Uhr morgens machte Valsour wiederum den Versuch, die Beratung herbeizuführen, wiederum weigerte sich Churchill, dem Folge zu geben. Neue Lärmshäfen waren die Folge.

Frankreich und Marokko.

Paris, 10. März. Gegenüber der von mehreren Blättern geöffneten Frist wird in einer offenbar offiziellen Note festgestellt, daß das Erfuchen des Generals Woinier um Absendung einer Verständigung von 3000 bis 4000 Mann zur Sicherung des Saarstammes bereit ist. In wenigen Wochen unter dem früheren Ministerium auf Grund einer zwischen den Ministern Bichon und Viam abgehaltenen Beratung abgelehnt worden sei. Die gegenwärtigen Minister befürben sich, dennoch in dieser Angelegenheit in vollster Übereinstimmung mit Ihren Vorgängern.

Die englisch-französische Militärvorstellung.

Paris, 10. März. Der Gouvernement schreibt zur Antwort des englischen Unterstaatssekretärs im Unterhause auf die Frage, wie ein französisch-englisches Militärvorstellung: Dies bedeutet, daß England in seiner Form und für kleinere Gelegenheiten einen militärischen Verbund vertraglich besiegelt hat. Das mag vielleicht eine seltsame Art sein, die Rückkehr Deutschlands zur Macht zu begründen, aber wir ziehen angebrachte Vorweglegungen einer solchen Offenherzigkeit vor, die uns von jeder Selbstauslastung hält. Da die englische Armee ohnehin so wenig weiß ist, so ist es besser, daß wir auf sie nicht zu zählen haben.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

Cotta, Leutewitz, Briesnitz.

Sonnabend den 11. März, abends 8½ Uhr, im Saale der Constantia in Cotta

Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:

Reichspolitik und Wahlkampf.

Referent: Reichstags-Abgeordneter Dr. Frank, Mannheim.

Diskussion. — Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Massenhaften Besuch dieser hochinteressanten und wichtigen Versammlung erwartet

Öffentliche politische Versammlung.

Ter Einberufer: Albert John, Dresden-Cotta, Klopstockstraße 45.

Öffentl. politische Versammlungen.

Drei Volks-Versammlungen

Kleinnauendorf Sonnabend den 11. März, abends 8½ Uhr
im Gasthof.

Rabenau Sonntag den 12. März, vormittags 10½ Uhr
im Amtshof.

Dippoldiswalde Sonntag den 12. März, nachm. 2½ Uhr
im Schüchternhaus.

Tagesordnung:

Der Reichstag und das Volk.

Referent: Reichstagsabgeordneter Lehmann, Wiesbaden. — Freie Aussprache.

Männer und Frauen! Erscheint massenhaft in diesen Versammlungen! Einberufer: H. Nahmann, Postschappel.

Sozialdem. Verein Dresden-A.

Wir ersuchen alle Partei- und Gewerkschaftsgenossen, sich
Freitag den 10. März, abends 8 Uhr
zum

Flugblatt-Falzen

Sonntag den 12. März, vormittags 10½ Uhr
zur

Flugblatt-Verbreitung

in folgenden Lokalen zahlreich einzustufen:

1. Bezirk: Restaurant Fuchsbau, Schößergasse 21
2. Bezirk: Restaurant Starke, Zöllnerstraße 35, und Restaurant Müller, Elisenstraße 57
3. Bezirk: Adams Restaurant, Kaulbachstraße 16, und Pechfelders Restaurant, Drehgasse 8
4. Bezirk: Kegels Gasthaus, Tieberger Platz, und Restaurant Peter, Feldschlößchenstraße 18
5. Bezirk: Dresdner Volkshaus, Ritterbergstraße
6. Bezirk: Restaurant Bormann, Schnorrstraße 62.

Der Vorstand.

4. Wahlkreis. Bez. Radebeul-Oberlößnitz.

Sonnabend den 11. März, in den „Vier Jahreszeiten“ zu Radebeul

2 Lichtbilder-Vorträge

Nachmittags Punkt 4 Uhr: Für Kinder von 6 bis 15 Jahren.
105 farbenprächtige Lichtbilder. — Eintritt frei, jedoch nur gegen Karte. —

Abends 8½ Uhr: Für Erwachsene.

100 Lichtbilder aufs Innere fotoviert: „Kulturbilder aus deutscher Vergangenheit.“

Eintritt 30 Pf. — Näheres besagen die Eintrittskarten.

Recht zahlreichen Besuch erwarten

Die Bezirkverwaltung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Imwolde, Dresden. — Verantwortlich für den Inseraten Teil: Reinhold Eichler, Dresden-Bautziger. — Preis von 20 Pf. —

Bezirk Kötzschenbroda

Sonnabend den 11. März 1911, abends Punkt 8 Uhr

Wichtige Mitglieder-Versammlung

im Lößnitzer Hof, Niederlößnitz.

Tages-Ordnung:

1. Innerpolitische Wandlungen
- Referent: Genosse Karl Imwolde, Dresden.
2. Bericht aus dem Kreisvorstand.
3. Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen der Genossinnen und Genossen erwartet.

Die Bezirksleitung

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Dresden u. U.

Metallschläger und AuslegerInnen

Sonntag den 12. März, vormittags 11 Uhr

im 1. Saale des Volkshauses, Ritterbergplatz.

Wichtige Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zur Einreichung eines Tarifvertrages
- Antworten an die Arbeitgeber.

Es ist Wunsch aller im Betracht kommenden Kolleginnen und Kollegen, in dieser wichtigen Versammlung zu erläutern.

N.B. Stimmabgabe, Befreiungsschreie der Metallschläger

Brancheleitung früh 9 Uhr Eingang im Bureau. Die krisenreiche

Zentralverband der Buchdrucker u. verw. Ber.

Filialen Dresden I und Plauenscher Grund.

Dienstag den 14. März, abends 9 Uhr

Gemeinsame Mitglieder-Versammlung

im Restaurant Gute Muths, Könneritzstraße.

Tages-Ordnung:

1. Bericht vom Gautag.
2. Verbandsangelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand

Arbeit.-Radfahrer-Verein

„Vorwärts“, Gorbitz.

Sonntag den 12. März im Saale des Gathofs Reichsdeutschland

Grosser BALL

verbunden mit

Reigenfahren, komischer Pantomime und Waren-Verlosung.

Anfang 5 Uhr. — Eintritt 10 Pf. — Ende 12 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch lädt höchstlich ein.

D. V.

Schmiedeberg u. Umgegend

Dienstag den 14. März, abends 8½ Uhr, in Schenks Gasthof in Schmiedeberg

Öffentl. Einwohner-Versammlung

der Schulgemeinde Schmiedeberg, Naundorf, Niederpöbel und Ripedorf.

Tages-Ordnung:

Arbeiterpolitik in der Gemeinde und ihre Gegner

Referent: Stadtverordneter Hugo Krüger, Dresden.

Freie Aussprache für jedermann.

Die Herren Schulvorstandsmitglieder sind lärmfrei dazu eingeladen.

Genossen und Genossinnen! Sorgt für massenhaften Besuch dieser wichtigen Versammlung!

Öffentl. politische Versammlung.

Einberufer: Bruno Lukas, Naundorf 8, Schmiedeberg.

Also noch niedrig

Um ausgebrückt

In der letzten

Die nächsten

</div

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Freitag den 10. März 1911

22. Jahrgang

97. 59.

Sächsische Angelegenheiten.

Sie werden zuverlässiger in Sachen.

Die Verzinsungssteuer in Sachsen.
Zu Anschluß an die Klämpfe um die Wertzuwachssteuer im
Jahre veröffentlichte die Leipziger Zeitung eine Darstellung
die Wertzuwachssteuerung in Sachsen, die im wesentlichen
so besagt: Den ersten Versuch möchte die Gemeinde Oelsnitz
machen, wo ein Regulativ am 9. Dezember 1903 beschlossen
wurde, das am 1. Januar 1903 in Kraft trat, aber vom Ober-
sturzgericht aufgehoben wurde, insofern es die direkte Be-
lastung gewerbsähnlicher Grundstückshändler, die am Orte weder
noch eine gewerbliche Niederlassung besitzen, fassen wollte,
die Erhebung einer Reingewinnsteuer vom gewerbs-
ähnlichen Grundstückshandel als zulässig bezeichnet wurde. Ein
anderes, das präziser die Belastung der Wertzuwachssteuer fahrt,
wurde im Februar 1903 beschlossen und im November desselben
Jahrs in Kraft getreten Regulativ der Gemeinde Hohbergsdorf. Ein
dritter ist der Regelung an die Stände vom 26. Januar 1904 betraf
die Ausgestaltung des Gemeindesteuerwesens und im fünften Ab-
satz der beigefügten Tafelchrift war als eine Verkehrssteuer auch
Wertzuwachssteuer behandelt. Wie erinnerlich sein wird, empfahl
die Gesetzgebungskommission der Zweiten Kammer die Ablehnung
des Gesetzes und stellte für die Behandlung des Zuwendungsteuer
Gesetzes auf, doch zog die Regierung den Gesetzentwurf
davon ab, bevor die beiden Kammern selbst Stellung dazu genommen
hatten, zumal auf die Unterschiede zwischen dem Gesetz und
der vorliegenden Regulativ nicht näher eingegangen werden, so
daß gleich werden, daß beide Regulative noch Mängel auf-
weisen und daß mit diesen Fehlern auch diejenigen Regulative be-
troffen waren, die zum Teil wörtlich, ihnen nachgebildet, in den
Jahren 1904 und 1905 in Kraft traten. Das geschah in den Ge-
meinden Pausitz, Siegmund, Glötzsch, Borna bei Chemnitz,
Löbau, Schleinitz, Thiersch, Reichenbach, Vorsdorf,
Radeburg, Leidenau, Rabenstein, Gröbershübel, Raunhof,
und Oberhohndorf, also vorwiegend in Gemeinden nahe bei
Leipzig und Chemnitz. Die Verhandlungen in der Zweiten Kammer
waren aus Sichtpunkten ergeben für die Beurteilung der vor-
liegenden Erhebung zur Erhebung von Wertzuwachssteuer, und
unterstellt in der Hauptstaatsmannschaft Pirna wurden seit 1906
solche eingeschaut, die sich an den Gemeindesteuergegentwurf
der dort ergriffenen Änderungsvorlage anlehnten. Es
sind sich verschieden, doch bei einer solchen neuen Besteue-
rungsform Unzertrennlichkeiten und Zweifel entstanden, die zur An-
trag des Oberzuständigengerichts wiederholt Veranlassung
zu den Entscheidungen nach hervergeben werden, daß
Oberzuständigengericht am 15. März 1906 den Grundsatzen auf-
stellt, daß die Steuer, die allgemein von dem Wertzuwachs bei der
Veräußerung eines Grundstücks erhoben wird, eine indirekte
ist im Gegensatz zu solchen Reingewinnsteuern, die nur von
Naturlos aus Grundstückserlösen eines gewerbsähnlichen
Grundstückshändlers erhoben werden. Das Ministerium des Innern
hat mit einer Verordnung vom 10. August 1907 den Kreis-
zuständigkeiten, bei der Erfüllung der Steuer für bebauter
Grundstück mit grüner Vorsicht vorgehen und sie nur da ins-
zuziehen, wo behauppte örtliche Verhältnisse sie zulässig und
bedarf erscheinen lassen". Das Ministerium ging dabei von
Erwägung aus, daß bei bebauten Grundstücken die Verhältnisse
in größerem Umfang als bei unbebauten noch auf anderen
örtlichen Verhältnissen beruht als auf Arbeit der Allgemeinheit,
daß in den Verwaltungen des Ortes selbst oder einer benach-
barten Großstadt, die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und
dieser Art steht. Vielfach weitvergehende Erwägungen und Aus-
führungen zu eingetragenen Steuerordnungen gaben dem Ministe-
rium Anlaß, unter dem 21. Juli 1909 eine Rücksichtnahme
eine Steuerordnungsaufstellung und zur Nach-
prüfung beauftragt. In den Jahren 1908 bis 1909 waren 54
Gemeinden in sächsischen Gemeinden in Kraft getreten und 10 durch
sie erzielt worden, während allein in der ersten Hälfte des Jahres
1910 in 17 bestehenden Regulativen neu in Kraft traten und 17 alle
diese durch neue ersetzt wurden. Diese 71 in Gültigkeit be-
lebenden Regulativen verteilen sich auf 12 (von 143) Städte und 58

Im Beisein der Meisters

wegen der Seuchengefahr abgelehnt habe. Die Blauenseuche sei da, sie sei aber nicht aus dem Auslande gekommen, sondern aus Preußen. — Der oben erwähnte Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen.

Kapitalverleihungen zu gemeinnützigen Zwecken durch die Landesversicherunganstalt.

In dem vor kurzem veröffentlichten Geschäftsbericht der Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen bezeichnet sich das Vermögen der Anstalt am Schlusse des Jahres 1909 auf 164 028 143 M. In dem genannten Jahre allein ist es um 9 529 017 M. gestiegen. In Rente sind nur 9 253 872 Mark ausgegeben worden. Demnach ist der "Reingewinn" größer als die Ausgabe für den Hauptzweck der Versicherungsanstalt, nämlich die Gewährung von Invaliden-, Kranken- und Altersrenten. Für gemeinnützige Zwecke sind bis Ende 1910 von dem großen Vermögen 100 015 912 M. hergegeben worden, davon im Jahre 1910 allein 10 887 550 M. Zum Bau von Arbeitervorwohnungen sind insgesamt 20 387 140 Mark hergegeben worden. Im einzelnen sind diese Gelder wie folgt ausgeliehen worden: An Genossenschaften, Gesellschaften, Baubetriebe, Stiftungen 17 271 250 M. zu 3 bis 4 Prozent Raten, an Gemeinden 433 000 M. zu 3 bis 3½ Prozent, an Arbeitnehmer (Versicherte) 206 090 M. zu 3½ bis 4½ Prozent, an Arbeitgeber 2 476 800 M. zu 3½ bis 3¾ Prozent. Die Summen sind verhältnismäßig niedrig. Andere Versicherungsanstalten haben hiersfür mehr geleistet. Almoeidigenheime, Herbergen, Gesellenhäuser usw. sind 493 700 M. und zwar größtenteils an Genossenschaften und Vereine hergegeben worden. 79 135 072 M. wurden zu anderen Wohlfahrtseinrichtungen, und zwar 7 194 133 M. für Krankenhäuser, Genesungsheime, Volksheilstätten und Siechenhäuser, 25 204 324 Mark zu Volksbädern, Schlachthäusern, Wasserleitungen, Kanalisationen, Friedhöfen, 23 563 437 M. für Erziehung und Unterricht, Erbung der Volksbildung und 23 173 178 M. für sonstige Wohlfahrtszwecke, hergegeben. Die Vergütung für die lehrtreibenden Darlehen schwankt zwischen 3½ bis 4½ Prozent. Nach einem Rundschreiben des Fleischversicherungsamtes dürfen die Gelder der Landesversicherungsanstalt, auch die zu gemeinnützigen Zwecken, nicht mehr unter 3½ Prozent ausgeliehen werden. Dadurch wird besonders der Errichtung von Arbeitervorwohnungen Schaden zugefügt.

Praktisch erprobt wurde die Bereitwilligkeit der Landesversicherungsanstalt zu Verleihungen für Kleintwohngsbauten von der Gemeinde Gibau. Dort hat der Gemeinderat vor einiger Zeit, gebrängt durch den Mangel an Wohnungen, den Bau von Arbeiterwohnhäusern beschlossen. Auf Ansuchen der Gemeinde hat sich die Landesversicherungsanstalt auch bereit erklärt, Geld zur Errichtung moderner Arbeiterwohnhäuser zu leihen, wenn die Wohnungen für Mitglieder der Invalidenversicherung errichtet werden oder wenn solche selbst als Erbauer in Frage kommen. Für das Geld sind 4 Prozent zur Verzinsung und Tilgung zu zahlen. Auch hat die Landesversicherungsanstalt zugesichert, die Grundfläche nicht nur bis zur vollen Höhe der Brandversicherungssumme, sondern bis zur vollen Höhe des eigentlichen Wertes zu beleihen. Die Gemeinde will sich eine gewisse Garantie dadurch schaffen, daß der Erbauer, und als solcher kann nur ein Arbeiter in Frage kommen, bei Erbauung des Grundstücks so viel besitzt, daß er den Grund und Boden etwerben kann.

Buchdruckerei

Um die für die Volksschuleform nötigen Unterlagen zu schaffen, war vom sächsischen Kultusministerium die Bearbeitung einer ausführlichen Statistik über die Schulverhältnisse des Landes im allgemeinen wie der einzelnen Gemeinden in Aussicht gestellt. Dieser Werk wird, wie ein Dresdner Blatt meldet, noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Will man den Landtag wenigstens einstweilen etwa mit der Volksschulstatistik abfinden?

Hohenstein-Ernstthal. Der riesige Komperthalschacht, worin jahrhundertelang Gold- und sonstige Edelmetalle gegraben wurden, liegt seit einiger Zeit vollständig ruhig. Der Ausbau war nicht mehr lohnend. Am Abenteuerwege ist jetzt ein Teil eines Stollens eingefürt, wodurch das in der Nähe liegende Wohnhaus des Herrn Prinzel beschädigt wurde. Diese Angelegenheit kam in der letzten Stadtversammlung zur Sprache. Da die Gewerkschaft jeder Mittel entbehrt, so übernahm die Stadt den Ausbau des Stollens. Es bewilligten hier-

für die Stadtbürokraten die Baufosten von 1800 bis 2000 M.

kleine Nachrichten aus dem Lande. In einem Hotel in Meissen erschoss der etwa 37jährige Kaufmann Rößiger das 30 Jahre alte Fräulein Siegler. Darauf löste er sich selbst durch einen Schuß. Rößiger stammt aus Hörst, wo er die Zuchtfabrikation betrieb. Er war verheiratet und besaß Kinder. Die 30jährige Dentistin Marika Siegler lebte in Hörst bei ihrer Mutter. Ein hinterlassener Brief bezeugt, daß beide im Einverständnis den gemeinsamen Tod gesucht haben. — Als der Handelsmann Ambrosius aus Ebersbach gestern früh mit seinem Eselgespann am Gasthof in Kleinbolken bei Grünna vorbeikam, griff ein Hund den Esel an. Bei dem Versuch, den Hund abzuwehren, biß dieser dem Handelsmann den kleinen Finger und das obere Ohr des Goldfingers der rechten Hand ab. — In Leimbach brannte eine an der Weißstraße stehende, herren Baumwollfärberei Oering gehörende Scheune vollständig nieder. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte sich nur auf das Umlegen der freistehenden Maschinen beschränken. — Ein schwerer Unfallsfall trug sich gestern Nachmittag in einer Sandgrube in Tiefen bei Falkenberg zu. Dort wurde die beim Sandtragen beschäftigte Frau Wilhelmine Schächner von sich loslösenden Erdmassen so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ein überaus trauriger Unfallsfall ereignete sich in der Wurzilicke des Fleischherstellers St. in Meerane. Ein bet. St. als Haushunge beschäftigter großhändlerischer Schuhmacher kam in einem unbewachten Augenblick mit der rechten Hand in den mit Motorkraft betriebenen Fischwolf. Dem Knaben wurde dabei die rechte Hand vollständig vom Arme abgeschnitten, und nur der Geistesgegenwart des Herren St. ist es zu danken, daß dem Knaben nicht der ganze Arm in das Getriebe gezogen wurde. Der Verunglückte wurde sofort dem Meeraner Krankenhaus zugeführt. — In Bautzen wurde die Frau eines Malers in der Fischerforelle plötzlich ohnmächtig, als sie gerade im Begriff stand, die Petroleumlampe in das Zimmer zu tragen. Beim Fallen explodierte die Lampe und gleich darauf stand das ganze Haus in Brand. Sämtliche Einwohner konnten nur mit Mühe das noch Leben retten. Die Leute sind alle nicht verschont. — In Leipzig wurde der Architekt Leopold Ridderi verhaftet. Er hatte sich mit mehreren reichen Damen verbündet und ihnen Beträäge bis zu 10.000 M. abgenommen.

Stadt-Chronik

© 2013 The McGraw-Hill Companies

Zunächst brachte die gestrige Sitzung noch ein Nachspiel zu der Wohnungsdebatte, die vor 14 Tagen spielte, in Gestalt einer Erklärung des Rates, wodurch dieser bestritt, daß von einer Abmilderung des Wohnungsamts geredet werden könne. Genosse Krüger bemerkte dazu, daß er keineswegs eine Stilllegung des Wohnungsamts habe behaupten wollen, während der Stadtverordnete Scholz durch eine Statistik über die Tätigkeit des Wohnungsamts in den letzten drei Jahren, die eine Steigerung der Tätigkeit dieses Amtes nachweisen sollte, dem Rate beizuspringen versuchte. All diese Erklärungen waren sicher nicht nötig gewesen, wenn bei der ersten Wohnungsdebatte die Schlussmacher im Kollegium es dem Genossen Krüger nicht unmöglich gemacht hätten, auf die erregten Erwiderungen des Oberbürgermeisters eingehend zu antworten und sich das Stadtoberhaupt vor allem selbst die Reisekarte aufgerollt hätte, die in einem Schlusswort einfach als selbstverständlich geboten ist.

Eine lange Debatte rief die Frage wach, ob und inwieweit den städtischen Beamten die Beurteilungsbogen, die Eintragungen über ihre Fähigkeiten, ihren Fleiß und ihre moralische Qualifikation enthalten, zur Einsicht vorgelegt werden sollten. Durch einen Antrag Gaweins war die Sache vor Monaten in Gang gebracht worden. Zuletzt hatte sich der Rechtsausschuss damit beschäftigt, der ein Gutachten vorlegte, wonach den Beamten auf Ersuchen über ihre Beurteilung Mitteilung gemacht werden sollte, während ein Minderheitsgutachten Gaweins verlangte, daß diese Mitteilung ohne Ersuchen stattfinden sollte, und zwar nicht nur an Beamte, sondern auch an Angestellte. Außerdem sollte eine Berufung gegen die Beurteilung zulässig sein. In der Debatte entwidmeten die Vertreter der Beamtenfraktion eine große Verständamkeit für das Minderheitsgutachten. Wir sind weit davon entfernt, dagegen Einwendungen zu erheben, hoffentlich zeigt das Kollegium die gleiche Geduld, wenn es sich wieder einmal um Arbeiterfragen handelt. Bis her haben wir bei solchen Auklässen immer wenig Verständnis und guten Willen — selbst nicht einmal zum Zuhören — bei den Stadtverordneten gefunden. Die Verhandlung endete mit der fast einstimmigen Annahme des Minderheitsgutachtens, das nur in einem ungewöhnlichen Punkte scheiterte.

Sobann wurden eine Anzahl Positionen des Haushaltplanes erledigt. Hierbei bemängelte Genosse Fischer die unzureichende Bezahlung der Leichenträger, während Stadtrat Gottschalk diese als genügend bezeichnete, im übrigen aber zugeben wußte, daß die Angaben Fischers über die Bezahlung auftreffend seien. Danach verbleibt den Leichenträgern aber in der Regel nur eine Jahreseinnahme von 1100 M., was entschieden ungünstig ist, da ihnen bei einer Beschäftigung von 6 bis 9 Stunden pro Tag zur Nebenbeschäftigung nur wenig oder keine Zeit verbleibt. Vom Genossen Kühn wurde bei der Position Sicherheitspolizei darauf hingewiesen, daß die sozialdemokratischen Vertreter jede Bewilligung der Mittel für die Polizei so lange ablehne, wie die Stadt nicht selbst darüber das Verfügungssrecht habe; gleichzeitig kritisierte der Redner die vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt Befreiungsverfügung der Polizeidirektion und forderte deren Zurückziehung. Besonderswert war, daß es von mehreren bürgerlichen Rednern als Fortschritt begrüßt wurde, daß jetzt Aussprüchen über die Polizeidirektion im Kollegium zugelassen würden. Als der Stadtr. Dr. Thümmler den Verkehr am Fastnachtstage streifte und seine Aufführungen so verstanden wurden, als wünschte er eine Einzährtung des Karnevals, stieß er auf allseitigen Protest, woraus hervorging, daß man Prinz Karneval auch in Dresden freie Bahn zum Ausstoben lassen wollte. Schließlich unterzog Genosse Kühn noch den Dresdner Anzeiger einer Kritik und geihlte dabei auch die Verfügung des Oberbürgermeisters, wonach der Anzeiger nationale Politik machen solle. Eine launie Erwidderung des Bürgermeisters Dr. Krebschmar konnte den üblichen Eindruck nicht abdrücken, daß sich der Oberbürgermeister als Verwalter der Güntsstiftung zum Rentur über den Anzeiger aufgeworfen habe. — Sämtliche Positionen des Haushaltplans wurden einstimmig bewilligt, mit Ausnahme der Ausgaben für die Polizeidirektion, die auf die Karnevalssaison zurückgingen.

Sturz - Reaktionen und Reaktionstypen

Junker-, Kapitalis- und Wohlspolitik.
Dieses auf die Reichstagswahl zugeschnittene Thema behandelt gestern abend Genosse Dr. Georg Bradnauer im Künstlerpalast. Der große Saal kann den Galerien nur bis zur Hälfte füllt. Ein Zeichen für das große Interesse, das das arbeitende Volk den kommenden Kämpfen entgegenbringt. Der Referent schreite in prägnanten Ausführungen die einzelnen Phasen der Reichspolitik von 1887 bis auf die Gegenwart. Diesmal sei die Situation vor den Wahlen für Regierung und herrschende Parteien bei dem immer mehr steigenden toten Blut eine äußerst prekäre. Verzweiflungsschall suchte der leidende Philosoph Bethmann, der nichts tut und nicht sagt, nach einer gläserigen Wahlparole. Nachdem man mit den bewecklichen Woadler Vorgängen Pech über Pech hatte und heute die ganze Welt über den Helden Jagow lacht, will man eine nationale Parole finden, die leider früher immer eine gute Wirkung hatte. Besonders wird aber nicht einmal eine solche Parole helfen, denn das Volk wartet sicherhaft auf die Tergestaltung für die Geschwindelung von 1907. Redner schildert nun eingehend die gegenwärtige Konstellation der Parteien, besonders hervorhebend, wie heute trotz der weit vorausgeschrittenen Industrialisierung Deutschlands doch Ritter und Heilige die Macht besitzen, die sie ehrlos anwenden. Im kommenden Wahlkampfe werden sich auf der einen Seite die mächtigen Parteien der Konservativen und des Zentrums, auf der andern Seite die Sozialdemokratie, die einzige Partei, die sich treu gebunden ist und unermüdet für das entrichtete Volk gestritten hat, gegenüberstehen. Zwischen ihnen pendelt eine traurige Gestalt, die mit den Konservativen entwöhnt Nationalliberalen, die sich aber sicher wieder zusammenfinden werden. Auf die sächsischen Verhältnisse eingehend, kennzeichnet der Referent unsere Nationalliberalen als das unumstößliche Parteidilemma in Deutschland. In Dresden brauchten die Konservativen gar keinen Kandidaten ausspielen, da Dr. Helge weil rechts sehr heftig, doch er von einem Konservativen nicht mehr zu unterscheiden sei. Ein kräftiger Appell, die Wahlen zu einer geistigen Abrechnung mit der Regierung und den bollsephindlichen Parteien zu gestalten und mit leidenschaftlicher Begeisterung für Wohlheit und Freiheit des Volkes zu kämpfen, schließt der instruktive, mit lebhaftem Reißaus ausgestattete Vortrag.

Um der Debatte machte ein Schlosser Schülze Freude, zu sammenhanglose Ausführungen und unzertrennlich dem Reiterischen Auslagen, gegen die er sich dann in prahlender Weise wendete. Schließlich protestierte die Verhandlung so leidhaft gegen den Redner, daß sich der Vorliegende verpflichtet fühlte ihm das Wort zu entziehen. — Der folgende Redner, ein Herr Jacob, sah sich als Einflussliberaler vor. Er vermiede ein Einüben des Kritikats aus seine Partei und verwandte sich dagegen mit den Nationalliberalen Sachsen zusammengetroffen zu werden. Er untersuchte die Ausführungen Stadtnauers voll und ganz. Aber schließlich und fortwährend gebliebne Mann mußte vor den heimigen sozialdemokratischen Anhängern in Deutschland darüber eintraten, daß die herzende Reaktion gebraucht werde. Die Politik der Sozialdemokratie, gegen das größere Leben und für die Liberalen zu stimmen, möge vor den Liberalen dadurch anerkannt werden, daß sie dies gesellschaftlich relevanten und für die Sozialdemokratie stimmen. — Nachdem noch Genossen John im Sinne des Reiterischen nicht sehr bestrebt waren, eine Kandidatur unter leidhaftem Verfall des Schlosser-Schülze in gebildeter Weise abzulegen, so trat ein Redner ein, der das Amt des Kandidaten übernommen: Er vermiede ein Einüben des Kritikats aus seiner Partei und verwandte sich dagegen mit den Nationalliberalen Sachsen zusammengetroffen zu werden. Er untersuchte die Ausführungen Stadtnauers voll und ganz. Aber schließlich und fortwährend gebliebne Mann mußte vor den heimigen sozialdemokratischen Anhängern in Deutschland darüber eintraten, daß die herzende Reaktion gebraucht werde. Die Politik der Sozialdemokratie, gegen das größere Leben und für die Liberalen zu stimmen, möge vor den Liberalen dadurch anerkannt werden, daß sie dies gesellschaftlich relevanten und für die Sozialdemokratie stimmen. — Nachdem noch Genossen John im Sinne des Reiterischen nicht sehr bestrebt waren, eine Kandidatur unter leidhaftem Verfall des Schlosser-Schülze in gebildeter Weise abzulegen, so trat ein Redner ein, der das Amt des Kandidaten übernommen: Er vermiede ein Einüben des Kritikats aus seiner Partei und verwandte sich dagegen mit den Nationalliberalen Sachsen zusammengetroffen zu werden. Er untersuchte die Ausführungen Stadtnauers voll und ganz. Aber schließlich und fortwährend gebliebne Mann mußte vor den heimigen sozialdemokratischen Anhängern in Deutschland darüber eintraten, daß die herzende Reaktion gebraucht werde. Die Politik der Sozialdemokratie, gegen das größere Leben und für die Liberalen zu stimmen, möge vor den Liberalen dadurch anerkannt werden, daß sie dies gesellschaftlich relevanten und für die Sozialdemokratie stimmen. — Nachdem noch Genossen John im Sinne des Reiterischen nicht sehr bestrebt waren, eine Kandidatur unter leidhaftem Verfall des Schlosser-Schülze in gebildeter Weise abzulegen, so trat ein Redner ein, der das Amt des Kandidaten übernommen:

Die zahlreichen befürchteten Volksverhandlungen im Reichstag spricht ihre vornehme Zustimmung zu den Ausführungen aus, die der Reiterische Dr. Stadtnauer die sozialdemokratische Partei gemacht hat.

Die Versammlung bereitete aufs lächelnde die volkseindürliche Politik, die in den letzten Jahren von den herrschenden Parteien vertrieben worden ist. Sie verurteilte das ausweiternde Treiben der kontrabandistischen Zunftklasse und der hierarischen Zentrumspartei, nicht minder aber auch die Politik der Nationalliberalen, die der Verwaltung vorgebläst haben, befürchtete jährlinge verbrecherische zu wollen, die aber in jeder Hinsicht das Volk beraten haben.

Die Versammlung brandmarkt insbesondere das Verhalten des Reichstagsabgeordneten Dr. Heine, der sich immer wieder zum Nationalsozialismus entmündigt hat und aus Missachtung zum Liebediener der sozialdemokratischen Volksfronte hinabgesunken ist.

Die Versammlungen sind voll überzeugt von der außerordentlichen Wichtigkeit der kommenden Reichstagswahl für das deutsche Volk. Sie versprechen, mit aller Energie in den Wahlkampf einzutreten und alles aufzubieten, damit auch die Politik der Nationalliberalen, die der Verwaltung vorgebläst haben, befürchtete jährlinge verbrecherische zu wollen, die aber in jeder Hinsicht das Volk beraten haben.

Der Geschenkentwurf über die Versicherung der Privatangestellten beschäftigte eine Versammlung im Volksbauhaus. Sie war vom Zentralverband der Handlungsgesellschaften einberufen, aber auch Mitglieder anderer Verbände (Wiederholung zahlreich die Deutschen-Nationalen) waren erschienen. Die überfüllte Versammlung verließ sehr lebhaft. Das Referat hielt Genüge und, der nicht die Sonderversicherung für die Privatangestellten, sondern entsprechenden Ausbau der allgemeinen Arbeiterversicherung empfohlen. Nach längeren Debatten wurde gegen eine starke Pläneberatung folgende Resolution angenommen:

Der Entwurf des Versicherungsvertrages für Angestellte entspricht weder den Erwartungen der Privatangestellten, noch den Veröffentlichungen, die ihnen im Reichstage und in der Debatte des Reichstags des Jahres vom 11. Juli 1908 gemacht worden sind. Die im Entwurf vorgesehenen Leistungen sind viel zu niedrig und bleiben ganz beträchtlich hinter den bezeichnenden Wünschen der Angestellten zurück. Die Geringfügigkeit der Leistungen muß um so mehr enttäuschen, als die Höhe der Beiträge die Grenze dessen erreicht — in den unteren Rängen sogar überschreitet —, was die Weise der Angestellten ohne bedenkliche Einschränkung der Lebenshaltung für eine statthafte Zwangsversicherung aufzuheben vermag. Statt der erwarteten und vertragten Selbstverwaltung ist in dem Entwurf eine durch und durch burokratische und entsprechend sozialpolitische Verwaltung vorgesehen. Gegen diese Verwaltung jedoch möglichen Einflusses der Vertragsparteien muß besonders nachdrücklich protestiert werden, weil das gesamte Risiko von den Beteiligten selbst getragen werden sollte. Der Entwurf verfolgt also gerade in den Punkten, die bisher als die größten Vorteile der Sonderfeste hingestellt worden sind. Dazu kommen unsere Rängen, wie namentlich die Unmöglichkeit einer eindrucksvollen Abgrenzung des Vertragsbereichs. Das beweist, daß eine der Erwartungen der Angestellten entsprechende Lösung der Sonderversicherungsfrage durch eine Sonderfeste nicht möglich ist. Demgegenüber zeigt die sozialdemokratische Arbeiterversicherung, daß im Rahmen der allgemeinen Versicherung der niedrigeren Beiträgen und anderen Versicherungsgrundlagen die gleichen oder noch höheren Leistungen zu ergreifen sind. Es kommt die Versammlung erneut die Erfüllung des Wunsches der Angestellten durch den Ausbau der Zwangsversicherung bei Wiederherstellung der Arbeiterversicherungswaltung.

Die Deutschen-Nationalen hatten ebenfalls Obstruktionen, welche der Vorliegende, Genosse Lütticke, nach Verleihung der Rechteirosit darunter abstimmen ließ. Da ging den Herren näher den Streit, weshalb sie ein wenig Staub zu machen hielten. Schließlich berührten sie sich aber, als sie sahen, daß sie in der Widerstand waren. Nach weiterer Debatte brachte Diplom-Ingenieur Schulz folgende Resolution ein, die ebenfalls mit hoher Majorität angenommen wurde:

Die Verhandlung protestiert energisch gegen die Durchsetzung des sog. s. sozialen Sozialversicherungsgesetzes, der ein Reglement in unserer geistigen Bewegung ist. Sie verurteilt schärfstens die Errichtung dieser Tugend unter dem irreführenden Titel „Deutsche Arbeiterversicherung“, ferner den Ausdruck des gegenwärtigen Titels, die Endbeweisung einer Diskussion und die Gewaltzuwendungswidrigkeit dieses japanischen Sozialversicherungsgesetzes.

Erst gegen neun Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Zentralarbeitsaufschluss.

Die männliche Abteilung: Professoren jeder Branche, Werkstätter, Ausländer, Arbeiter und Laienbeamte, ungeliebte und Arbeitgeber, Handlungsgesellschaften und Unternehmen, im Monat Februar d. J. folgenden Bericht aufzumachen: 1110, am Vorjahr 1151 Arbeitnehmende, 881 (854) offene Stellen, 718 (422) leerte Stellen. Es fanden in diesem Monat auf 100 offenen Stellen 1193,3 (1125,9), auf 100 freie Stellen 177,6 (174,9) Arbeitnehmende. Die Zeit von Januar bis mit Februar d. J. zeigt folgende Zahlen: 3440 (2011) Arbeitnehmende, 1859 (1110) offene Stellen und 1524 (838) leerte Stellen, somit fanden auf 100 offenen Stellen 183,9 (115,4), auf 100 freien Stellen 225,7 (231,4) Arbeitnehmende.

Die weibliche Abteilung: Blöch- und Schneiderfrauen, Dienstmädchen und Aufzugsdienerinnen, Dienst- und Dienstmädchen, Kellnerinnen, hatte im Monat Februar 1927 (1651) Arbeitnehmende, 2114 (1501) offene Stellen, 1737 (1488) freie Stellen. Es fanden somit in diesem Monat auf 100

offene Stellen 91,2 (108,8), auf 100 freie Stellen 110,9 (111) Arbeitnehmende. Die Zeit von Januar bis mit Februar zeigt folgende Zahlen: 4240 (3700) Arbeitnehmende, 4220 (3276) offene Stellen, 3455 (3078) freie Stellen, somit fanden auf 100 offenen Stellen 105,5 (113,2), auf 100 freien Stellen 122,7 (129,5) Arbeitnehmende.

Unfälle. Am Mittwochabend wurde auf der Schlosserstraße ein bürgerlicher Kleidermeister von einem Automobil überfahren und ist schwer verletzt. Er wurde durch die Polizeiabschaffung in seine Wohnung gebracht. — In einer Schuhfabrik in der Seestraße gab es, als ein Kindlein auf einer an ein 12 Meter langen und 4 Meter hohen Regel-angelebten Leiter stand, die das Regel an der Wand festhaltenden Haken nach, so daß das Regel mit dem Kind festhing. Das Kind wurde aus der Leiter gerissen und fiel auf die Bänke unter die Leiter. Hierbei gerieten vier weibliche Angestellte unter die schweren Last und konnten sich mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr aus ihrer schwierigen Lage befreien werden. Zwei von ihnen mussten nach ihren Wohnungsbauten gebracht werden.

Bermischte Nachrichten. Auf dem Wege von der Reichsbank bis zur Südstadtbank hat am 2. März vormittags ein Angehöriger einer bürgerlichen Familie eine neue rote Brieftasche, auf der eine Marke der bürgerlichen Ausstellung aufgestellt war, mit 2100 M. in Papiergeleb verloren. Eine Meldung über den Verlust des Geldes ist bisher beim Kundenbüro der Polizei nicht eingegangen. Der Finder wird gebeten, besonders im Hinblick darauf, daß der Verlierer ein armer Angestellter ist, den Hund gegen Belohnung Annoncenstraße 71, part. bei Max Weilhardt abzugeben. — Die Moul- und Kleinfeuerwehr im Ultra-Vorwerk ist beobachtet. Es wird vornehmlich noch eine 14-tägige Quarantäne bis zum vollständigen Erlöschen notwendig sein. Es sind 24 Säckel Vieh der Seiden zum Opfer gefallen.

Auf Aussage steht mir, daß die Versammlung im Tivoli, wo Herr Heine über Taxisfahrdienste sprechen soll, unter der Woche nicht besucht wird. Es besteht für uns kein Interesse, über diese Einzelfrage mit den Gegnern zu diskutieren, auch ist keine Diskussion überhaupt nicht angekündigt.

Aus der Umgebung.

Döhlen. Am Neubau der Hotel Schenke in Döhlen wurde in der Nacht zum Mittwoch eingebrochen und ein neu gekaufter Ofen in der zweiten Etage zerstört, daß dieser wieder von Grund aus neu gezogen werden muß.

Zauderode. Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im hiesigen Gasthof öffentliche Gemeinderatsbildung statt.

Weischau. Sonnabend den 11. März, abends 8 Uhr, findet in Grabs Restaurant öffentliche Gemeinderatsbildung statt.

Görlitz. An der letzten Gemeinderatsbildung gingen die Vertreter der Anfangsklasse zur Eröffnung ihre sozialpolitische Verantwortlichkeit. Gemeindevorstand Lorenz legte ein ablehnendes Mehlheits-Gedächtnis des Verwaltungsausschusses über Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor. Zur Errichtung von Wohnungen lage ein wirkliches Schüpfnis vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungsnot Rechnung zu tragen. — In der Debatte wurde unter Vertreter die Herren von der steigenden Notwendigkeit der Errichtung von kleinen und mittleren Wohnungen durch die Gemeinde vor; die Gemeinde würde ein finanzielles Risiko übernehmen, für das sie die Verantwortung nicht tragen kann. Das Kinderheits-Gedächtnis (durch den Vorliegenden vertreten) empfahl hingegen einen Versuch mit Errichtung von je einem Ein-, zwei- und Dreifamilienhaus am Eingang des Weinbergsgeländes zu machen, um den ungünstigsterweise berechtigten Wünschen noch einer Linderung der Wohnungs

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zum Streik der Hörner und Blecher in Chemnitz von dem wir gestern schon kurz berichtetem mits und geliebt haben: Ein großer Tarifkampf der Hörner und Blechereiarbeiter ist in Chemnitz, der Stadt und Eisenstadt dem südlichen Mandesler, ausgebrochen. Das inzwischen durchgegangene Verhalten der Unternehmer hat ihm beweisen wollen. Seine Folgen sind noch nicht abzusehen. Zunächst sind etwas über 3000 Arbeiter betroffen. Die Unternehmer werden aber möglicherweise die anderen Arbeiter, oder einen großen Teil auspecken; jedenfalls sprechen Zeugnisse von Unternehmertreue dahin. Bald wird es an Stelle mangels und die Hörner, Blecher, Türeher und andere Arbeiter müssen dann auch feiern. Die Lohn-, Arbeits- und Betriebsbedingungen, auch die Verhandlung in den Betrieben der Stadt Chemnitz sind schon seit Jahrzehnten spröde möglich geworden. Sicher war es aber infolge schwacher Organisation der Metallarbeiter nicht möglich gewesen, mit den Unternehmern eine ernsthafte Partei zu reden, in einen großen Kampf einzutreten. Jäbe Organisationssinn bestand in den letzten Jahren, häufte die Organisationen daran. Nun, wenn endlich der Zeitpunkt gekommen war, Forderungen an die Unternehmer zu stellen. Am 20. Februar wurden sie am Unternehmen gehabt, auch an den Vorständen des Verbundes Chemnitzer Metallunternehmen. Ein Unternehmer bestätigte, die anderen die unantastbar verwohnen auf den Industriellenverbund. Dessen Vorsteher der aber verwiegerte die Annahme des Verteilungskriterien gefandene "Zusammen". Ziemlich lange hatten die Arbeiter zum Kampf gezwungen. Der Verband hat also Friedenswillen verloren, um den Kampf aus dem Wege zu gehen. Nun aber gab es keinen Platz mehr. In 15 Versammlungen nahmen die Arbeiter Stellung in den am 6. und 7. März abgehaltenen Wahlen vereinigte Zusammensetzung in schriftlicher Abstimmung der Streik bestimmt: dasselbe ist in den letzten die gestern stattfindenden, und werden sie den Arbeitern die neuen Zugeständnisse zur Annahme empfehlen. Am Sonntag den 12. März wird in Zwickau ein Ausschuss der Rohglasarbeiter über die Annahme des Tarifabschlusses entscheiden.

Eine Lohnbewegung der Lithographen und Siebdrucker in Magdeburg ist bis auf eine kleine Siedlung, die Tarifverträge abgeschlossen, in denen Arbeitseinsatz und Lohnsteigerung festgelegt wurden.

Der am 1. Januar d. J. ausgetragene Streik der Eisenarbeiter in Zittau ist nach heftigem Kampfe mit Erfolg verbesseert worden. Es wurde ein neuer Tarifartikel mit verschleierten Aufstellungen eingeführt.

Der Streik in der Schuhindustrie in Weißenfels wurde durch folgende Zugeständnisse der Unternehmer beendet: sofortige Einführung des neuständigen Arbeitszeit und 15 Minuten dem Schiedsgericht, ferner unterwerfen sich die alten Arbeitsplätze eingestellt und keine Waffengesetze können werden dürfen. In den Betrieben, wo die Arbeit 57 resp. 58 Stunden benötigt, erläutern die Arbeitgeber ins Einverständnis zu leben.

Lohnbewegungen.

Die Vermittlungsbüros der Regierung bei den Differenzen der Rohglasarbeiter in der Oberpfalz sind nicht ohne Erfolg geblieben. Die Unternehmer haben der Arbeiterschaft weitere Zugeständnisse gemacht, die zum Teil sofort, zum andern Teil erst am 1. April 1912 durchgeführt werden. Die Arbeiter dürfen sich aller Voraussicht nach mit diesen Zugeständnissen zufrieden geben, und da auch die Leiter des Zentralverbandes der Glasarbeiter der Meinung sind, dass durch einen Streik weitere Zugeständnisse nicht zu erreichen seien, und werden sie den Arbeitern die neuen Zugeständnisse zur Annahme empfehlen.

In allen Abteilungen sind die Neuheiten für das Frühjahr in grosser Auswahl am Lager!

Herren-Anzüge . . . M. 9.00 15.— 19.— 25.— b. 42.—	Knaben-Jackett-Anzüge . . . 8.00 8.00 13.— 17.— b. 36.—	Kinder-Matros.-Anzüge M. 2.00 2.00 4.00 5.00 b. 20.—
Herren-Paletots . . . 9.00 15.— 21.— 27.— b. 45.—	Knaben-Schul-Anzüge . . . 4.00 7.50 II.— 14.— b. 20.—	Kinder-Russen-Kittel . . . 1.10 1.00 2.75 4.50 b. 9.00
Gehrock-Anzüge . . . 29.— 35.— 39.— 46.— b. 65.—	Knaben-Schul-Joppen . . . 2.10 2.00 3.00 5.50 b. II.—	Kinder-Kittel-Anzüge . . . 4.00 5.50 6.00 b. 12.—
Gehröcke, einzelne . . . 20.— 25.— 27.— 30.— b. 40.—	Knaben-Schul-Hosen . . . 1.75 2.50 3.75 5.75 b. 10.50	Kinder-Leibch.-Höschen . . . 0.95 1.50 1.90 2.75 b. 5.25
Stoßhosen 2.10 2.00 3.00 5.25 b. 10.50	Knaben-Pyjacketts . . . 3.00 5.50 7.50 10.50 b. 22.—	Kinder-Wetter-Capes . . . M. 3.50 4.00 5.00 7.50 b. 10.50
Arbeitsjoppen 2.10 2.00 4.50 6.50 b. 15.—	Knaben-Paletots . . . 9.50 II.— 15.— 19.— b. 35.—	Kieler Matros.-Anzüge M. 8.00 II.— 13.— 16.— b. 25.—
Wetter-Pelerinen 8.00 10.50 13.— 16.— b. 20.—	Knab.-Wetter-Pelerinen . . . 6.00 8.00 II.— 14.— b. 19.—	Kieler Mädch.-Kleider . . . 9.— 12.— 14.— 17.— b. 30.—

Konfirmanden-Anzüge, sehr zu empfehlen . . . M. 6.00 8.00 II.— 14.— 18.— 22.— 25.— 28.— 32.—
Konfirmanden-Paletots, modern und elegant . . . 9.50 II.— 14.— 17.— 21.— 25.— 20.— 32.— 35.—
Konfirmanden-Hüte M. 1.50 b. 3.50

Handschuhe

Krawatten

Wäsche Schirme

M. 1.25

sehr billig M. 2.00 3.25

Zur Konfirmation:

Heinrich Esders

Größtes Spezialgeschäft für solide Herren- und Knaben-Garderoben

Dresden
Prager Str., Ecke Waisenhausstr.

Billige, streng feste Preise!

Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke



Nahrung für sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Für Konfirmanden-Ausstattungen empfiehlt Kleiderstoffe und Wäsche

in bekannt sozialen Qualitäten und zu billigsten Preisen.
Otto Trebsch, Potschappel, im Goldenen Löwen,
Sonntags geöffnet von 12—4 Uhr. Mitglied d. Rab.-Sp.-Verb.

Butter

sehr billig, das Stück 60 Pf.
Echt russischer Stepenofe, Rd. 100 gr.

Kleinverkauf für Dresden: Osk. Tischer

Grosse Brüdergasse 31.

12 Kabinett-Photographen von 3 M.

Photograph Rich. Jähnig

Marktstraße Nr. 12

im Hause von Engel & Reck.

10 Mädeläddchen, 10 Herjungen

sucht Gutsbesitzer Rump

in Kirchberg bei Potschappel.

Ein Ostermädchen

in gute Stellung.

Sehrmann, Rennertsdorf.

Todesanzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass am Mittwoch abend unter guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kämmerer

Friedrich Wilhelm Naumann

im Alter von 80 Jahren plötzlich verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. März, mittags

12 Uhr, auf dem weiten Friedrichsfelder Friedhof statt (um

11 Uhr von der Leichenhalle der Heil- und Pflegeanstalt, Löbauer Straße aus).

Die trauernden Hinterbliebenen

i. w. Ernst Naumann, Cotta, Grillparzerstraße 14.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die

traurige Nachricht, dass unter lieber Vater, Schwieger-, Groß-

und Urgroßvater, der Kämmerer

Friedrich Ernst Hartmann

am 9. März sonst verhindert ist.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 12. März, mittags

12 Uhr vom Trauerhaus, Potschappel, Rosenthalerstraße 4, aus.

Um 11 Uhr das letzte Begräbnis.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6. Wahlkreis. Bezirk Leuben-Lockwitz.

Den Parteigenossen zur Nachricht, dass unser Mitglied

Moritz Habatzky

aus Ludwig am Mittwoch am Nachmittag verschieden.

Die Beerdigung findet Sonnabend vor mittags 10 %

von der Halle des Leubener Friedhofs aus statt.

Um zahlreiches Geleit zur letzten Ruhestätte erachtet

Die Bestattungsverwaltung.

Am 8. März verstarb der Kollege

Moritz Habatzky

Gutsarbeiter in der Walsdrift Niederdöbitz.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend den 11. März

vormittags 11 Uhr, auf dem Leubener Friedhof.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet

Der Gedenktag.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Johann Lukasch, Schlosser

am 7. März verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 12. März

2 Uhr nachm. auf dem inneren fahlsischen Friedhof statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Die Ortsverwaltung.

Für die mir so reichlich erwiesene Teilnahme und den herzlichen Klängen beim Heimgang meiner lieben lieben Frau Luise Höng geb. Haase lage ich herzlichsten Dank allen meinen herzlichen Freunden, Hausbewohnern und der Schule Wilsdruff für die vielen Dienstleistungen, sowie Herrn Pastor Will für die erhabende Trauerrede. Ferner auch den Kollegiumen der Firma Kronheim, dem Volksschulmeister und allen deren Freunden während der langen Leidenszeit Wilsdruff erachtet habe.

Peter Höng heißt Hinterbliebenen.

Dir, lieber Diesel, ein „Auge sonst im Grabe“.

Institut Voit

Almanac in Zürich.
Kinder-, Prim.-Abitur.-Examen.
Schnell-Examen. Vor. freit.

Gesangbücher
verlauter Bücherei
Emil Henzel, Radeberg, Ritterstr. 10

Konsum-Verein „Vorwärts“

Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Zwingerstraße 12/14, part. u. I. Etage – Königsbrücker Str. 38, part. u. I. Etage

Konfirmation

Zur

empfehlen:

Schwarze Kleiderstoffe
1.25 bis 2.50 M.
Farbige Kleiderstoffe
1.25 bis 2.50 M.
Konfirmanden-Jacketts
7.50 bis 18.00 M.
Konfirmanden-Paletots
8.50 bis 20.00 M.
Konfirmanden-Handschuhe
0.60 bis 1.50 M.
Konfirmanden-Korsetts
1.25 bis 2.50 M.
Umschlagetlicher Kopfschals, Gürtel.

Weisse Unterröcke
2.25 bis 6.00 M.
Lüster-Unterröcke
2.50 bis 7.50 M.
Moiré-Unterröcke
2.25 bis 9.00 M.
Leinen-Unterröcke
1.85 bis 5.00 M.
Konfirmanden-Hemden
1.25 bis 2.00 M.
Konfirmanden-Beinkleider
1.50 bis 2.50 M.
Konfirmanden-Schürzen
0.90 bis 3.25 M.

Konfirmanden-Anzüge
11.50 bis 35.00 M.
Konfirmanden-Hüte
1.50 bis 3.00 M.
Konfirmanden-Mützen
0.65 bis 1.50 M.
Maschinisten-Anzüge
3.00 bis 3.50 M.
Arbeitsblusen
1.75 bis 2.25 M.
Kragen, Manschetten
Chemisetis, Krawatten
Schirme, Spazierstöcke.

Konfirmanden-Stiefel
6.50 bis 10.00 M.
Konfirmanden-Schuhe
3.50 bis 5.50 M.
Turnschuhe und Sandalen
Konfirmanden-Arbeitsschuhe
Strümpfe und Socken
Schriftsetzer- u. Malerkittel
Arbeitshosen und Westen.

Damen-Paletots u. -Mäntel, Kinder-Anzüge, Jüngl.-Anzüge, Männer-Anzüge

. Nur moderne Neuheiten :: Prima Qualitäten :: Maßige Preise :: Grosse Auswahl.

Erste Dresdner Zentral-Bekleidungshalle Neue Gasse 13, 2 Minuten vom Pirnaischen Platz.

Stets grosses Lager in herrschaftlicher wenig getragener Garderobe, für jede Figur passend
sowie Riesen-Auswahl in Herren-, Damen-, Kinderschuhen, Schafft- und Arbeitsstiefel. — Telephon Nr. 18745.

Butter umsonst

... Sie verlangen aber jede Hausfrau sollte im eigenen Interesse meine bekannt

extrafeine Tafelbutter

M. 1.30 das Pfund und

feinste Tafelbutter

M. 1.20 das Pfund

... Sie verlangen und mit anderen Qualitäten verfehlten. Ich möchte Ihnen aufmerksam, dass bei mir keine gemischten Qualitäten, sondern nur Originalware, wie ich sie von der Konditorei erhalten, zum Verkauf gelangt.

Max Nieke, nur Webergasse 23

Filialen unterhalte ich nicht.

Nicht mehr Mitglied
der Verbindung Dres. nur Wa. n. Kred.-Geschäfts.

Auf Kredit! und alle anderen Waren
Befindt in althaftester Güte und preiswert

Möbel Merkur
Anzüge

44 Pillnitzer Str. 44

Damen-Konfektion Kleinst Anzahlung!
Rohdruck verboten!

10 Proz. Rabatt statt jetzt jedem Jahr auf alle Waren, die
hier kauft man ganz regelmässig Rabatt bringt.

Militärstiefel und -schuhe, Touristenstiefel
Hosen, Blusen, Teile billig R. Nicolai, Steine Niedergasse.

Kinderwagen Abreise halb
billig zu verkaufen
Bärensteiner Etage 6, 2. r.

Sofas, Chaiselongues
billigst Weißgerberstraße 11, 1.

4. Klasse 159. g. S. Landes-Lottoerie.

Alle Nummern, welche zwischen den beiden verzeichneten Nr. sind am 30.3. gestoßen werden. (Eine Gewinn der Mittelpunkt ist ausgeschlossen).

Abgabe am 9. März 1911.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 10089, G. Jacobsmeyer & Co., Leipzig.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

50000 Nr. 8634, Rente 2500, Zeitung und Telefon Gebührenfrei, Zeitung.

</div

3 Pfd. Sülzen-

Heisch 1 Pfund 45 Pf.
Schmer 70 Pf., Speck 70 Pf.
Schweinefleisch 60, 65, 70 Pf.
Gewigtes Fleisch
Wurst
Fettleberwurst
Schinkenkett
Ochsen-, Kalb-, Hammel-
fleisch billige, Maschinen-
stücke 60 Pf.
1 M. Berliner Goulash
Beifeit aus reinem Fleisch ohne
Sindeln. Ich zu einer 1 Pf. 80 Pf.
Ecke Nicolaistrasse und
Seumannstrasse 81.

Achtung!

Herrn und morgen Sonnabend
werden wieder **Mohnstrasse 62**, direkt
an der Leipziger Straße, mehrere
Pa. Schweine
verkauft, a. Pfund 50 u. 70 Pf.
Hohes Speck, Pfund 70 Pf., H.
Rötelfleisch, Pfund 70 u. 85 Pf., H.
Rötelteilen, a. Pfund 85 Pf., H.
Rindsfleisch, Wurst, Pfund 85 Pf.
bei 10 Pfund billiger.

Gardinen - Reste!
weiß u. creme, abgepauste Gar-
dinen, Stores und Vorlagen
frisch, angestrichene Gar-
dinen gut halbe des Preises.
Fabrikloft, Ecke Br. 10, I.

hygienische
Bedarfs-Artikel
Mutterspritzen
Spülkanzen, Leibbinden
sowie sämtliche
Frauen-Artikel
Kataloge gratis. 10% Rabatt.
R. Freisleben
nur Postplatz.
Man achte auf Firma!

Brautleute
kaufen solid und billig bekannt
auf bei
Möbel - Hesse
Dresden, Rosenstrasse 45
auch bei Teilehahnen.

Auf Kredit:
Möbel u. Polsterwaren
Herren- u. Damen-
Konfektion
Kinderwagen
Wasche * Federbetten
Anz. v. 3 M., Woche 1 M. an
Kredithaus Miersch
13 Marienstr. 13, I. u. II.
gegenüber Drei Raben.

Frauen +
gebräuchlich bei Verlobungsfeier
nur **Menstruations-**
tropfen, Pfunde 5.50
Frau Henning

Am See 21, I.
ärztlich geprüfte Präparate.

Menstruations-
tropfen weichen bei Kurzgelagern
seien und Stochwagen der Praxis
in Pfunde 2.50 u. 5.00
Frau Heusinger, Am See 87
die Tippstielwabbar Blas.

Schwarze
Kleider-Stoffe
Reise für Kleider und Kleider
zur Hälfte des Preises. Kauf-
leger Zehnre. 10, I.

Kleian's
Hienlong-Essenz.



Hüte

2.80 3.50 4.00 5.00

Max Schweriner

DRESDEN-A.

Amalienstrasse, Ecke Serrestrasse.

Jetzt wird es schön

und damit Zeit, an den neuen Frühjahrs-
tag zu denken. Es gibt keinen schöneren
Samstag dafür als eine
Straußfeder

Deshalb bietet ich Ihnen jetzt Strauß-
federn, die ich in vielen Tausenden am
Lager habe, zu nachlassenden billigen
Preisen an:

das Stück 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 M.

■ Garantiert echt Strauß! ■

Nirgends kaufen Sie besser und billiger als bei

Hesse, Scheffelstr. 10/12

Rüffen Sie sich

zur bevorstehenden Frühlings-Saison und decken
Sie Ihren Bedarf an eleganter und doch preiswerter

Herren-Garderobe

nur

Prager Straße 26

Wir empfehlen zu bekannt billigen Preisen
neue gebrauchte und versteckte gewesene

Anzüge

Mk. 9.75, 12.50, 15.00, 18.00 usw.

Paletots u. Ulster

Mk. 9.25, 11.75, 14.50, 18.00 usw.

Einziges Geschäft am Platz, welches jedes am Lager
befindliche Stück auf Tage, Wochen und Monate verleiht

Dresden, Prager Str. 26

Telephon 19575.

Achtung!

Verbrachte Kreisling u. Sonnabend
mehrere Schweine.

Pfund 70 Pf.

Hammer und Keule 90 Pf.

Wurstleberfleisch 80 u. 100 Pf.

Paul Bellmann, Probst-Geschäft

Wachholzstrasse 33.

Achtung!

Schweinef. a. Pf. 6.65 Pf. an.

Schmer, a. Pf. 70 Pf.

grüner Speck, a. Pfund 60 Pf.

Schweinstoß, a. Pfund 60 Pf. an.

Wurstfleisch a. Pfund 60 Pf. an.

Rindsfleisch, d. u. Zweck 90 Pf.

Emil Naeke

Oschätzter Str. 34.

Karthalle Antoniplatz, Gl. 33, 34.



Villner Str. 14, Tel. 3102 2257.
Blaumühle 4, 4162.
Biomardwahl 13, 2884.
Gollmühle 12, 4871.
Biemerstraße 11, 4051.
Karlauer Str. 14, 3070.
Trotzenbauerstr. 24, 4114.

Reichsdorfer Str. 18, Tel. 1634.

Kontore, Lagerien, Verland: Wölfitzstr. 1.

Vom legten Montag bis heute direkt aus den Dampfern eingetroffen:

Mehr als 34000 Pfd. fr. Seefisch

Aus heutigen Waggons ist besonders empfehlenswert:

Schellfisch, "Helg." Pfund 25 Pf.

Ostseedorsch, hochfein, Pfund 25 Pf.

Kabljau ohne Kopf, in prachtvollen, großen Pfund 25 Pf.

Tiefdrückige, ff. große, grüne

Makrelenheringe, 5 Pfund 60 Pf.

Gebraten und dann mit Kartoffelmus und brauner Zwiebel gereicht,
geben sie ein delikates Mittagsgericht!

Die etwa 2½ Pfund schwere Originalliste für auswärtig 10 Pf.

Schellfisch ohne Kopf . Pfund 35 Pf.

Backfische 28 Pf.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Direct aus den Küchenküchen:

Echte Kieler Sprotten 1/2 Pfund 25 Pf.

ff. Sprotten 1/2 Pfund 20 Pf.

ff. Specksalat, jarter 1/2 Pfund 45 Pf.

ff. große nord. Vollopöklinge 3 Stück 18 Pf.

ff. f. die größte Makrellopöklinge 2 Stück 15 Pf.

ff. delicate größte Flecklopöklinge 2 Stück 12 Pf.

ff. neue Riesen-Lachsberinge 1 Stück 18 Pf.

ff. ger. Stromlachs, mild, fett, rohmittig, im Stück 125 Pf.

für auswärtig in einer 7 pfündigen Seiten . Pfund 105 Pf.

■ Versand prompt gegen Nachnahme. ■

in Billig, Zuck und Süßwaren, von 8-15 Pf.

12 M. Musikinstrumente aller Art

Sprechapparate kennst billig

Schallplatten 70 Pf., 150, 2, 3 u. 5 M.

Friedrich Adam, Dresden-A.

Ziegelstrasse Nr. 4.

der ganze Gang von 5-20 Pf.

Schlafdecken von 80 Pf. bis 5 M.

Kamelhaardecken von 8 bis 15 Pf.

Steppdecken von 3 bis 12 Pf.

Haushalt-Düsen von 5 bis 18 Pf.

in Plüsch, Leder und Stoff, dreiteilig, von 8-15 Pf.

Ganze Gedek von 4.50-25 Pf.

Portieren in Billig, Zuck und Süßwaren, von 8-15 Pf.

Sofabezüge der ganze Gang von 5-20 Pf.

Schlafdecken von 80 Pf. bis 5 M.

Kamelhaardecken von 8 bis 15 Pf.

Steppdecken von 3 bis 12 Pf.

Haushalt-Düsen von 5 bis 18 Pf.

in Plüsch von 15 bis 40 Pf.

Fries Zug und Käse von 150 bis 5 Pf.

Läuferstoffe von 30 Pf. bis 3 Pf.

Gardinen von 30 Pf. bis 1 Pf.

Abgeputzte Feste von 180-800 Pf.

Vitragenstoffe von 30, 50, 70 Pf. u. 1 Pf.

Vitragen von 150 bis 4 Pf.

1 Zentner, 2 Zentner, 1 Pf.

10 Pf. u. 1 Pf. u. 1 Pf. u. 1 Pf.

30 Sofas von 45 Pf.

Chaiselongues von 20 Pf.

Küchenstühle verstellbar von 25 Pf.

Starers Teppich- u. Gardinenportieren und Tischdecken.

Dresden 33 Wilsdrufferstrasse 1. u. 2. Etage.

Kein Laden

Beginn: S

Gardinen

Billige Gardinen-Woche!

Beginn: Sonnabend den 11. März

Gardinen . . . regul. Preis bis 60 Pf. jetzt Mtr. 28-45 Pf.
Gardinen . . . regul. Preis bis 80 Pf. jetzt Mtr. 50-75 Pf.
Gardinen . . . regul. Preis bis 150 Pf. jetzt Mtr. 80-120 M.
Kongreß-Stoffe, glatt und gestreift, jetzt Mtr. 50-75 Pf.
Spachtel-Kanten, weiss und crème, jetzt Mtr. 50-90 Pf.
Scheiben-Gardinen, weiss . . . jetzt Mtr. 15-50 Pf.
Scheiben-Gardinen, bunt . . . jetzt Mtr. 45-75 Pf.

Zu dem bevorstehenden Umzug habe ich aus meinen umfangreichen Läden geeignete, eminent vorteilhafte Posten zusammengestellt und durch Gelegenheitskäufe ergänzt. Mache meine geehrte Kundschaft besonders darauf aufmerksam, dass nur prima Qualitäten und die modernsten Dessins jetzt zum Verkauf gelangen.

Beginn: Sonnabend den 11. März

Sowohl Vorrat! Einmaliges Angebot!
Restbestände
und
einzelne Fenster
kommen unter Herstellungswert zum Verkauf.

Gardinen, abgepasste Fenster jetzt 2 ⁴⁰ -3 ²⁰
Gardinen, abgepasste Fenster jetzt 3 ⁴⁰ -5 ⁰⁰
Gardinen, abgepasste Fenster jetzt 5 ⁵⁰ -8 ⁰⁰
Gardinen, abgepasste Fenster jetzt 9 ⁰⁰ -12 ⁰⁰
Künstler-Gardinen, kompl. Garnitur jetzt 8 ⁵⁰ -14 ⁵⁰
Stores in grosser Auswahl . . . Stück jetzt 1 ⁰⁰ -4 ⁵⁰
Stores, elegante Ausführung . . . Stück jetzt 5 ⁰⁰ -9 ⁰⁰

Tischdecken in Tuch jetzt Stück 2 ¹⁵ -15 ⁰⁰
Plüschdecken, hochelegant jetzt Stück 8 ⁷⁵ -26 ⁰⁰
Steppdecken mit Reformfutter jetzt Stück 3 ⁴⁰ -16 ⁰⁰
Bettdecken, weiss und bunt jetzt Stück 2 ⁸⁵ -8 ⁵⁰
Sofadecken und Bettvorlagen in allen Preislagen. Künstlerleinen, imitierter, allerneueste Muster. Jetzt Meter 70 Pf.-1 ⁷⁰

Damast-Vitragenstoffe, weiss, crème, altgold. Jetzt Mtr. 75 Pf.
Möbel-Stoffe in Rips, Crepe usw., 180 cm breit. Jetzt Mtr. 1 ²⁰ -3 ⁵⁰
Leinenplüsche, 180 cm breit jetzt Mtr. 3 ⁰⁰
Moquettes, 180 cm breit jetzt Mtr. 4 ⁷⁵ -7 ⁰⁰
Möbelcretonnes, neueste Muster jetzt Mtr. 35-70 Pf.
Rouleau- und Markisen-Leinen in allen Breiten.

H. Zeimann, Webergasse 1, : Erste Etage : Ecke Altmarkt.

Niemals

an die Wirkung beim Gebrauch von
Herrn- und Kinderkleid-Hölzern
Zeimann & Co. haben
ausgewählte Stoffarten.
Die hellen Stoffe gegen alle
Wärmeabspiegelungen u. Ab-
dampf, wie Kleider, Hüte,
Kinder, Hölzer, Bettdecken u.
so weiter. In Dresden:
König-Johann-Str.
aus dem Bereich d.
Biedermeier, Biedermeier, B.
der Raum am See 58, Neustadt
u. Biedermeierstrasse 8.

Zum Umzug!

Bei nur 1 M.
schönlicher Abzähnung
mit eigener Polster-
verarbeitung in besserer Ver-
arbeitung unter Garantie
Sofas, Garnituren
gestellten in Matratzen
und Chaiselongues.
Viele Wohnungsseinrichtungen
sind vorhanden zu kaufen.

Männer-

Binden in verschiedenen Größen: 1.00-2.50
do. Normal 1.00-4.00
do. weiß 1.10-2.50
Hosen 1.00-4.00
Hosen 1.00-2.50
Westen 1.00-2.50
Kleider 1.00-2.50
Kleider 1.00-2.50
Ernst Klaar
Geldbörse 1.00-2.50
Geldbörse 1.00-2.50
Geldbörse 1.00-2.50
Geldbörse 1.00-2.50
Geldbörse 1.00-2.50



Echt Schinkes
magenstärkender
Wermut-Wein

Nur
echt mit
Echter Schink
& Co. und Streifen,
patentamtlich geschützt.
Zu haben in Drogen- u. Kolonial-
warengeschäften u. im Konsum Löbtau
Kellereien jetzt nur Bönschplatz 12

Gute, getragene
Herren- und
Damen-Kleider,
Krad- und Webrock.
Hüte verlaufen und
verleicht billigst
E. Nährer, Brunnstr. 10
Fischer Str. Brüdergasse 8.

Schon wieder etwas Neues!
Ahnertwerk, Oederan i. S.
Filiale Dresden, An enstrasse 42.

Kinder-Badewanne
verglast M. 6.30.

JEDER
Erfinder

lässt sich für M. —
Die Erfindung als
Erwerbsquelle
kommen. Dresden,
Waisenhausstr. 32,
HOLSMANN.

Gewissen- repar. Uhren
Feder 75 Pf., Reinigen 1 M. nur
Drehgasse 1a, I. Etage.

Braunschweiger
Wurst- und Auf-
schnitt-Geschäft
August Glau

bringt Sie in Empfehlung
An der Frauenkirche Nr. 2
Große Plauensee Straße 1.

Zur billigen 26

Herren- und Knabenanzüge, Hölzer
u. Rögen, Hand- u. Reisetoffen,
fünftägige Verpflegung.
Große Auswahl in Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder bei
Partusch, Schuhhaus 26.



Streichfertige u. trockene Farben,
Lacke, Firniße, Vinzel, Schablonen
in großer Auswahl empfohlen
Adler-Drogerie, Posthappel
Dresdner Straße 33, Ecke Peterstraße 12.

Frauen-Tee

altbewährt
Paket 75 Pf.
Bryoniae Pratinorum grisea
R. Freisleben
MEI nur Postplatz. 200

Kinderwagen
klapp-Sportwagen
Reis-Setzstellen
Große Auswahl
billiger wie im Laden
Griffenmaße 8 part.

A. Rencker Uhrmacher u. Optiker
Verkauf u. Reparatur
Natur- u. Mineralien
Fachhandlung
Stern-Strasse

Achtung!

Morgen Sonnabend den 11. März
von 10-12 Uhr an werden Zwischen-
straßen 33 mehrere Schweine
verprüft. Jährling u. 60 Pf. an.
Hansischlachtung 8 Pf. u. ab
Geburtsucht 8 Pf. 80 Pf.

Gute getragene
Herren- und Damen-

Kleider
kaufen Sie am Vorleihfesten im
I. Dresdner Spezial-
Kleider-Magazin
Töpferstraße 1, I.

Kinderwagen enorm
billig!
Klapptwagen, von 9 M. an.
Sportwagen u. 6 gr.

Hinter-netzbett
Kinderkörbe
Kinderklapstühle
u. 8.50 M. an.
Tranauer, Eisenstr. 6.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung. Donnerstag, 9. März, nachm. 1 Uhr.
zu Bundesrechtlich: Strafe.

Zweite Sitzung des Poststaats.

Zweiter Tag.

Die Sitzung wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“

100 V. fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Treitschki (Soz.): In den Landesteilen der polnischen Provinzen verleben die Postbeamten die Sprache der polnischen Masse der Bevölkerung nicht, man versucht die polnischen Beamten in andere Landesteile, was sicher nicht dem Interesse des Reichs entspricht. Die Post sollte mit der Politik nichts zu tun haben, aber man versucht die Beamten, bei Wahlen für politische Parteien zu stimmen. Das erinnert nur an Katowic. Die Oberschule nutzt die Beamten als befordernde Belohnung für ihre Arbeit schriftliche Befreiungen gegen das polnische Publikum einzuholen, im bitte das hohe Haus, momentan die Freisinnigen, die es auf keine Sozialverpflichtung nicht haben, die Laienunterrichtstage auszuführen. (Hört, hört! b. d. Polen.)

Abg. Lutjans (Württ. Bsp.): Sagt darüber, dass so viele Post- und Telegraphenbeamten ange stellt werden und den Beamten eine Ausbildung machen, denen die Familiengründung immer später fällt. Seitens der Postverwaltung wird ja das Heiraten von Beamten nicht gern gesehen, das ist aber der Standpunkt eines anderen Auswärtigenamtes, der nicht im Interesse des Vaterlandes steht. (Weißt, b. d. Württ. Bsp.)

Abg. Berlin (Ausl.): meint, dass einige Beamtenkategorien verschoben werden sollten.

Abg. Zubell (Soz.): Herr Batmann erwähnte, die Landbriefrechte seien mit ihrer Regel zufrieden; nach meinen Informationen

sind diese weg der Fall. Sie, wie überhaupt die

Unterbeamten

haben große Hoffnungen an die neue Dienstordnung vom Januar 1910. Diese Hoffnungen sind aber getäuscht worden, an einer Dienstzeit von 60 Stunden wöchentlich ist den einzelnen Beamten gestattet, bis zu 80 Stunden für die Beamten auszunutzen. Die Landbriefträger müssen 20 Kilometer täglich zurücklegen. Die Beamten berufen zwar die östständige wöchentliche Dienstzeit, die Arbeit ist aber sehr schwer und aufreibend und verlangt die Aufmerksamkeit des Beamten. Dazu kommt, dass die Auslandsreise schlecht ventiliert sind. Nicht Herausstellung, sondern Erhaltung der Dienststunden ist notwendig. Die

Spartankton an den unteren Beamten

an sich nicht getrieben werden, wohl ist an anderen Orten Gelegenheit zum Sparen vorhanden. So haben wir 110 000 Beamten, die von Privaten verwaltet werden, die ist, nach der Größe der Agentur, 600 bis 1200 R. erhalten. Die Agentur wird mehr von den Beamten des Betriebsverwaltung verwaltet, die Frauen und die Männer der Landbriefträger, oder bei diesen Agenturen werden die gebundenen Unterbeamten tun, ebenso wie jetzt 200 bis 600 R. bekommen, wäre den Beamten genug, und die Postverwaltung müsste erheblich sparen. — Nach

einen Ausschlag von vorherigen Jahren erwarte ich, dass die

Poststellen

am Postamt C in Berlin gehörden würden; das ist aber nicht der Fall, denn Richter Regenbogen betrachtet noch wie vor ein Sparbuch, das für eine

sofortigen Belastung der Unterbeamten

ist. Und auf anderen Berliner Postämtern sind die gleichen Methoden in Gang, überall haben die Unterbeamten unter den Beamten-Präsidialrat zu leben. Viel wird auch über den Kontakt mit den gebundenen Unterbeamten getagt.

Streke und Dienstauslastungsfestigkeit

aber durch dieses System geziichtet, und das ist ja wohl auch der Fall (Weißt, b. d. Soz.). Auf dem Postamt 68 geschieht es, dass Beamten, die kaum lesen und schreiben können, ebenso gut wie solche, die leicht leserlich sind, auch die einfachsten

Hinterlagen der Meinlichkeit und Gesundheitspflege

werden in Kurzform großgeschrieben. Für 16 Unterbeamte ergibt nur eine für 20 Unterbeamte, da nur ein Handbuch. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auch auf dem Postamt 12 sind die Unterbeamten und sonst auch die mittleren Beamten einer wenig angebrachten Dienstzeit ausgesetzt. Ein Postassistent, der auf dem Korridor seine Dienstzeit verbrachte, wurde vom Postinspektor angeschaut: „Du bist kein Beamter.“ Da rief der Herr Postinspektor auch sein Abendbrot zu verweisen.

(Weißt gut, b. d. Soz.) — Ein Wilmersdorfer Postdirektor hat einen älteren Unterbeamten, der sich krank meldete: Sie sind hier kein Postbeamter, Sie sind ein Postbeamter. (Hört, hört! b. d. Soz.) — Gegenwärtig fehlt der Postdirektor selbst, ob er wohl auch

faul kann!

(Hört gut, b. d. Soz.) — Auf einem Berliner Postamt hat ein älterer Unterbeamter über eine unverblümte, in rüdem Ton vorgetragene Anschmierung so aufgetragen, dass er am Herzschlag starb. (Hört, hört! b. d. Soz.) — Auch über die Vertrauensärzte der Postbeamten.

Postenpostamt hat den Postbeamten eine so große Rolle spielt, schenkt sich auch den Beamten nicht und mehr einzubringen. Einem Beamten, der sich von einem solchen Postamt untersuchen lassen wollte, wurde bei seinen ärztlichen Befunden die Worte empfangen:

„Sie fassen wohl zuviel?“

(Hört, hört! b. d. Soz., Hörerstellt rechts.) Die Schuld an allen Beamtenfunktionen tragen nicht sowohl die einzelnen Personen, sondern der Staat, der es verleiht es kommt mit seinem Unterpersonal nicht.

Da etwas Neuer Verstehen über Überlebenskunden den vorherigen Berichterstatter unterlegt, als dass die Zahl der Dienstzeit verhältnismäßig gering ist, wird ein völlig unzureichend

Unterbeamter und werden als alles Eifer vertragen, womit sie die größte Leistung an die gleiche Person, die einige Monate zuvor (Hört, b. d. Soz.) erst neulich bei sich ein solches soll im Jahrhundert, ja

finstere Verschwendungen

der einen Seite, auf der anderen die

Arbeits- und Fleißkraft.

Leider noch mehr als die Unterbeamten haben die Arbeiter und Angestellten bei der Post unter diesem System zu leiden. Wie oft hat mich mein Sohn unter 3 M. engagieren wollen. Aber es geschah

nicht (Hört, b. d. Soz.) Eine Arbeitsbehörde sollte sich doch

um die Arbeit kümmern, in dieser Zeit der Lebensmittelsteuerung dergleichen

Unterbeamten (Hört, b. d. Soz.)

Es sind noch immer nicht ausgetestet. — Im Viehfeld liegt ein Postamt, das unter diesem System zu leiden. Wie oft hat mich mein Sohn unter 3 M. engagieren wollen. Aber es geschah

nicht (Hört, b. d. Soz.) Ich habe hier schon mehrfach zur Sprache

gestanden, dass die Postverwaltung die Entschädigung für ihre Dienststunden zu mangelhaft hält, die Postverwaltung behauptet schlampig (Hört, b. d. Soz.) Ich habe hier schon mehrfach zur Sprache

gestanden, dass die Postverwaltung die Entschädigung nicht zu zahlen. Mit

dem bestreitbarem, dass die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Beamten verdient, das die betreuende Summe nicht ein Teil des

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Schmiedeberg.

Sonnabend den 18. März 1911, abends 8 Uhr

Außerordentl. Generalversammlung im Gasthof zu Schmiedeberg.

Zugesetzte Eröffnung:

1. Wahl eines Beobachters.
2. Anträge, welche bis Dienstag den 14. März bei der Ortsversammlung eingegangen sind.
3. Gewerkschaftsrecht.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Gebreiteten Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.
Die am gleichen Tage angesetzte Mitgliederversammlung fällt demzufolge aus.

Turnverein Bauckerode.

(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes)

Sonntag den 12. März 1911, im Gasthof zu Radebeul

Grosses Wintersportfest im Harz

Neu! verbunden mit Modelbahn im Saal. Neu!
Der Saal ist dem Feste entsprechend dekoriert. Anfang 4 Uhr.
Zu zauberhaftem Brunch lädt wohl ein Der Turnrat u. Fr. Lommatsch.

A.-R.-Verein Frisch auf, Deuben

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität

Sonntag den 12. März, nachm. 17, Uhr

Öffentliche Radfahrer-Versammlung

im Hächischen Hof in Deuben.

Zugesetzte Eröffnung:

1. Stand und Nutzen des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität. Referent: Herrscheiter Jakob - Dresden. 2. Debatte.
Das Erscheinen sämtlicher Arbeiter-Radfahrer erwartet

Der Vorstand.

Sechster sächsischer Reichstagswahlkreis Bezirk: Cossebaude, Stetzsch, Kemnitz, Gohlis u. U.

Sonntag den 12. März 1911 im Döhaerts Gasthof in Möbschatz

Stiftungsfest

Darbietungen: Instrumental- und Vokalkonzert, humoristische Vorläufe und BALL. Ausführende: Lößnitz-Kapelle (Dir. Strambola), Männergesangverein Frisch auf, Siegmar, Vorwurde: Heilmann, Dresden, Komiker

Strauß und Fleisch, Gohlis

Anfang 5 Uhr Anfang 6 Uhr

Einen genussreichen Abend versprechen haben ergebenst ein D. V.

Turn-Verein Birkigt.

Sonntag den 12. März 1911 im Gasthof zu Birkigt

Grosses Konzert.

Darbietungen: Musikalische, turnerische und humoristische Aufführungen. Mitwirkende: Charakterkomödie Arie

und Helene Kriegsmann, Dresden.

Hierauf schneidiger Ball.

Anfang 6 Uhr Eintritt 30 Pf. Ende 1 Uhr.

Einen genussreichen Abend versprechen haben erwartet ein Der Turnrat.

Freie Sänger Zschachwitz u. Umg.

Mitgl. des Deutschen arb.-Sängerbundes. Dirig. Herr O. Seydlitz, Dresden

Sonntag den 12. März 1911 im Gasthof zur Goldenen Krone, Kleinzschachwitz

KONZERT

Wirtshaus: Alm. Löhner, Sopran; Herr Paul Breckner, Tenor; Herr Otto Seydlitz, Klavier

Nach dem Konzert BALL

Einlaß 6 Uhr Anfang 7 Uhr

Gäste, durch Mitglieder eingeladen, herzlich willkommen

Es ist der um zähre Beteiligung bittend, ein D. V.

Gasthof Goldene Krone, Radebeul.

Sonnabend den 11. März 1911

Großer Familien-Abend

der Stadt- & Sport-Verein zu Radebeul. — Anfang 7 Uhr.

Gäste, herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Restaurant zum Landesknecht

Striesen, Wartburgstrasse 16.

Zonnabend den 11. März und folgende Tage

Ausschank von hochfeinem Bockbier!

Musikal. Unterhaltung. — 1. Bockwürste.

Es finden holländ. ein Hermann Triebel u. Frau.

Dresdner Volkshaus

Ritterbergstrasse 2

Telephone 1425

Maxstrasse 13.

Sonntag den 12. März, im großen Saal

Nachmittags: Struwwelpeter.

Endmärchen in vier Bildern von Graupe.

Anfang 2 1/2 Uhr. Eintritt 15 Pf.

Abends: Ein toller Einfall.

Schwanz in vier Aufzügen von Baufs.

Anfang 7 Uhr. Eintritt mit Programm 35 Pf.

Unsere freundlichen Restaurationslokalitäten bringen wir angelehnzt in Erinnerung.

Bestgepflegte Biere, nur aus ersten Brauereien.

Ausgezeichnet vorzügliche Küche. * Reiche Auswahl. * Kleine Preise.

Nur noch zwei Tage! Aug. Kimmers Rest.



Telephone 3132 am Münchner Platz Telephone 3132

Heute Sonnabend und morgen Sonntag je 2 große Vorstellungen. Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr.

mit ausserlesinem Programm. — Vorführung der einzigen dascheinenden Gleitanten-Wravue.

Die urkomisch dressierten Eisbären mit Charles und Berberielen.

Pas de deux „After the ball“ geritten von Geschwister Glauert.

Mohamed ben Mohamed, Original-Araber bester Springer u. Pyram.-Akrobaten.

Jur Nachmittags-Vorstellung zachten Kinder und Militär vom Feldwebel abwechseln halbe Eintrittspreise. — Billard-Vorverkauf für die Abendvorstellung: Bayrama-Toll, Seefrau und Postplay. Die Tanzfläche ist täglich von morgens 10 Uhr an geöffnet. — Die hochinteressante Ausblicke: ab 11 Uhr vorne an zu besichtigen.

Morgen Sonntag, ab 8 1/2 Uhr wiederholte Vorstellung.

Gasthof Roßthal

Sonnabend den 11. März Konzert der beliebten uridelen

Meyers Elt.-Leipziger Sänger.

Mit-Verrenegesellschaft, im Besitz des Regierungskunsttheaters für Schauspiel u. Gesang, mit neuem urkomikdem Original-Programm!

U. a.: Die geschiedene Frau. Aufspiel von L. Weber.

Anfang 8 1/2 Uhr. Vorverkauf 40 Pf. In der Kasse 50 Pf.

Nach dem Konzert: Großer billiger Sängerball.

Zur Vereine billigste und leistungsfähigste Konzertgesellschaft.

Dr. Ludwig Meyer, Dresden-Görlitz.

Sie können

bülig leben, wenn Sie unsere heutige Tischofferte beachten.

Gir empfehlen:

Goldbarsch, ohne Kopf 28 Pf. Knurrhahn, groß. Pfund 28 Pf.

Bratschollen 35 Pf. Bratschellfisch Pfund 28 Pf.

Grüne Heringe . . . Pfund 25 Pf.

Wert darauf legen, nur nahrhafte Speisen zu suchen.

Viel nahrhafte wie Fleisch sind Seeäpfel.

Kabljau im Antennit Pfund 30 Pf. Seelachs im Antennit Pfund 30 Pf.

Schellfisch im Antennit Pfund 42 Pf. Helg. Schellfisch Pfund 45 Pf.

Fischfilet, brautfertig . . . Pfund 60 Pf.

Bei uns stets die größte Auswahl vorhanden.

Gir empfehlen ferner:

Tafelzander Pfund 85 Pf. Lachs im Antennit Pfund 150 Pf.

Lebende Karpfen, Schleien, Aale.

Sie müssen

Wert darauf legen, nur nahrhafte Speisen zu suchen.

Viel nahrhafte wie Fleisch sind Seeäpfel.

Kabljau im Antennit Pfund 30 Pf. Seelachs im Antennit Pfund 30 Pf.

Schellfisch im Antennit Pfund 42 Pf. Helg. Schellfisch Pfund 45 Pf.

Fischfilet, brautfertig . . . Pfund 60 Pf.

Bei uns stets die größte Auswahl vorhanden.

Gir empfehlen ferner:

Tafelzander Pfund 85 Pf. Lachs im Antennit Pfund 150 Pf.

Lebende Karpfen, Schleien, Aale.

Sie sollen

bei uns stets die größte Auswahl vorhanden.

Gir empfehlen ferner:

Tafelzander Pfund 85 Pf. Lachs im Antennit Pfund 150 Pf.

Lebende Karpfen, Schleien, Aale.

Nordsee

Webergasse 30

Telephone 2471.

Niederlagen: Görlitzer Str. 1 und Oschatzer Str. 21.

Restaurant Schmiedeberg

Eltern, Freunde und Gäste einer gewissen Brüderlichkeit vereinigt. Vereinszimmer.

Gasthof Briesnitz

(Spiegelsäle) Sonntag Feiner Ball. 1. Tagess. Tanzpartei 8 1/2. Feinster Damenfloh. Herrliche Muß. Dekoration einzigt.

Saxonia

4 Rähnitzgasse 4 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten einer geeigneten Begehung.

Franz Mütsos

Reit. zur Schmiedebergherberge Ratsch., Edle Höhrungsgräfin.

Reichshallen

Palmon 1. Tagess. Tanzpartei 8 1/2. Feinster Damenfloh. Herrliche Muß. Dekoration einzigt.

Restaurant-Uebernahmed

Werten Freunden, Gönnern, Nachbarn, Partei und Geschäftsgenossen zur gefälligen Kenntnis, daß wir die Beweise

Restaurants z. Neptun

Wachsbreitestrasse 37 übernommen haben. Wir werden jederzeit bereit sein, mit Ihnen aus den renommiertesten Brauereien als auch mit den besten Speisen aufzuwarten. Um gütige Unterstützung bitten, zuletzt Dresden, 9. März 1911.

Hochachtungsvoll Julius Marotzke und Frau.

Varieté Musenhalle

Neues Programm. Eine tolle Nacht. Schwanz. Er soll dein Herr sein. Burleske. Lachen ohne Ende. Willy Hoffmann à la Hartstein.

??Harry Vorst?? Man muß ihn geschenkt haben! Und der reichhaltige Solitettteil. Vorzugsläden Gültigkeit. Vorzugsläden Gültigkeit. Sonntag nachmittags Kino in Begleitung der Eltern. Sonntag und Montag:

Im Ballsaal: Beste Ballmusik d. Westens.

Rest. zur Börse

Leipziger Str. 52/53 Empfehlen wirren Bekannten und Freunden einen guten Platz umgebauten renovierten Lokalitäten einer geeigneten Begehung.

ff. Speisen und Getränke

